Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

328 (30.11.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-25886

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 4 ℳ 20 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 62 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 328. Oldenburg, Sonnabend, den 30. November 1918. 52. Jahrgang.

Wilhelms II. Verzichturkunde.

Berlin, 29. November. WTB.

Um aufgetauchten Mißverständnissen über seine Abdankung zu begegnen, hat Kaiser Wilhelm II. in einer staatsrechtlich einwandfreien Urkunde auf die Rechte der Krone Preußens und der damit verbundenen deutschen Kaiserkrone verzichtet. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Ich verzichte hiermit für alle Zukunft auf die Rechte an die preußische und die damit verbundenen Rechte an die deutsche Kaiserkrone.

Zugleich entbinde ich alle Beamten des Deutschen Reiches und Preußens sowie alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Marine und des preußischen Heeres und der Truppen der Bundeskontingente des Treueides, den sie mir als ihrem Kaiser, König und Obersten Befehlshaber geleistet haben. Ich erwarte von ihnen, daß sie bis zur Neuordnung des Deutschen Reiches den Inhabern der staatsrechtlichen Gewalt in Deutschland helfen, das deutsche Volk gegen die drohende Gefahr der Anarchie, der Hungersnot und Fremdherrschaft zu schützen.

Urkundlich unter unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und Aufdruck des königlichen Insiegels gegeben

Amerongen, den 28. November 1918.

gez. Wilhelm.

Die Wahlen zur Nationalversammlung am 16. Februar.

Berlin, 29. Nov. WTB. Der Rat der Volksbeauftragten hat beschlossen, die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung am 16. Februar 1919 stattfinden zu lassen, vorbehaltlich der am 16. Dezember 1918 zusammentretenden Reichsversammlung der A.- u. S.-Räte Deutschlands.

Das Reich wird nach dem Gebietsumfang am 1. August 1914, ohne daß damit der Entscheidung des Friedensvertrages vorgegriffen wird, in 38 Verhältniswahlkreise eingeteilt, in denen nach der Einwohnerzahl je sechs bis sechzehn Abgeordnete zu wählen sein werden.

In den letzten acht Tagen sind mehr als 30 Beschlüsse von den Frontarmeen nach Berlin abgegangen, die die sofortigen Wahlen zur Nationalversammlung und die Beseitigung der Eingriffe der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte in die Leitung der Reichsregierung fordern.

*

Amerikas Lebensmittelhilfe erst nach den Wahlen?

Rotterdam, 29. Nov. Die „Times" melden aus Newyork: Die Regierung charterte 32 frühere deutsche Handelsschiffe für Lebensmitteltransporte nach Deutschland. Die Versorgung beginnt nach Erklärungen Lansings im Senatsausschuß erst nach den Wahlen zur Nationalversammlung.

Die Schuldfrage am Kriege.

Deutschland schlägt eine neutrale Kommission vor.

Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung folgende Note an die englische, französische, belgische, italienische und amerikanische Regierung übermittelt:

Für die Herbeiführung des Weltfriedens, für die Schaffung dauernder Sicherheiten gegen künftige Kriege und für die Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander erscheint es dringend geboten, die Vorgänge, die zum Kriege geführt haben, bei allen kriegführenden Staaten und in allen Einzelstaaten aufzuklären. Ein vollständig wahrheitsgetreues Bild der Weltlage und der Verhandlungen zwischen den Mächten im Juli 1914 und der Schritte, welche die einzelnen Regierungen in dieser Zeit unternommen haben, könnte und würde viel dazu beitragen die Mauern des Hasses und der Mißdeutung niederzureißen, die während des langen Krieges zwischen den Völkern errichtet worden sind. Eine gerechte Würdigung der Hergänge bei Freund und Feind ist die Vorbedingung für die künftige Versöhnung der Völker, ist die einzig mögliche Grundlage für einen dauernden Frieden und für den Bund der Völker.

Die deutsche Regierung schlägt daher vor, daß eine neutrale Kommission zur Prüfung der Frage der Schuld am Kriege eingesetzt werde, die aus Männern bestehen soll, dern Charakter und politische Erfahrung einen gerechten Urteilsspruch gewährleisten. Die Regierungen sämtlicher kriegführenden Mächte müßten sich bereit erklären, einer solchen Kommission ihr gesamtes Urkundenmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Kommission soll befugt sein, alle jene Persönlichkeiten zu vernehmen, die zurzeit des Kriegsausbruches die Geschicke der einzelnen Länder bestimmt haben, sowie alle Zeugen, deren Aussagen für die Beweiserhebung von Bedeutung sein könnten.

*

Aeußerungen des Kaisers.

Der frühere Kriegsberichterstatter der „K. Z.", Professor Wegener, hatte am Tage vor der Kieler Revolution eine dreiviertelstündige Unterhaltung mit dem Deutschen Kaiser, in der dieser erklärte: Die ganze Politik der letzten Wochen vor dem Kriegsausbruch haben Bethmann Hollweg und Jagow allein gemacht. Ich wußte nichts mehr davon. Sie haben mich durchaus gegen meinen Willen nach Norwegen geschickt. Ich wollte die Reise nicht machen, da die Gespanntheit der Lage nach der Ermordung Franz Ferdinands auf der Hand lag. Indessen erklärte der Reichskanzler: Majestät müssen die Reise antreten, um den Frieden zu bewahren. Wenn Majestät hier bleiben, dann gibt es sicher Krieg und die Welt wird Ew. Majestät die Schuld daran zuschieben! Daraufhin bin ich abgereist und habe während der ganzen Zeit von meiner Regierung keine Nachricht mehr erhalten. Nur aus den norwegischen Zeitungen erfuhr ich, was in der Welt geschah, so auch von dem Fortgang der russischen Mobilmachungsvorbereitungen. Als ich über das Auslaufen der englischen Flotte hörte, bin ich auf eigene Faust zurückgekehrt. Beinahe hätten sie mich abgefangen.

Inbezug auf Rußlands Haltung erklärte der Kaiser: Gewollt und erzwungen hat den Krieg die russische Kriegspartei. Die Vorbereitungen gingen bis ins Frühjahr 1914 zurück. Die sibirischen Regimenter wurden etappenweise nach dem Westen gezogen. In Wilna erhielten sie plötzlich scharfe Patronen, und es wurde ihnen eröffnet: nun geht es los! Tatsächlich hatten die russischen Truppen schon vor der Kriegserklärung unsere Grenzen überschritten.

Die Entente gegen Eisners Behauptungen.

Genf, 29. Nov. „Homme libre" nimmt Stellung gegen den bayrischen Ministerpräsidenten, der mit unwahren Behauptungen über angebliche Erklärungen Clemenceaus die Fernhaltung der Wahrheit vom deutschen Volke fortsetze. Ungeheuer sei Eisners Verschierung, die Entente hätte ihm erklärt, sie würde auch mit Soldaten- und Arbeiterräten verhandeln. Zu solchen Entwürdigungen gebe sich die Entente nicht her. Deutschland setze die Ausgestaltung der Arbeiter- und Soldatenräte fort.

Das Vermögen des Großherzoglichen Hauses Oldenburg.

In dieser Zeit der Uebergänge und Neugestaltungen wird mit darüber geredet, wie es mit dem bisherigen Besitz und Einkommen der Fürsten werde, die der Regierung entsagt haben. Da diese Frage auch in unserem Lande keineswegs nur aus müßiger Neugier, auch nicht lediglich vom Standpunkte der Staatsfinanzen, sondern wesentlich auch im wohlmeinenden Interesse des früheren Herrscherhauses gestellt wird, soll eine Antwort darauf gegeben werden, die selbstredend nur so weit als zutreffend gelten kann, als sie auf gesetzlichen Grundlagen beruht.

I Bei Revision des ersten oldenburgischen Staatsgrundgesetzes vom 18. Februar 1849, deren Ergebnis in der Verfassung vom 22. November 1852 vorliegt, war die Sonderung des früheren Domanialvermögens in Staatsgut und Krongut im Wege der Vereinbarung zwischen Großherzog und Landtag bereits erfolgt. Das Staatsgut steht lediglich dem Lande zu, die Einnahmen fließen in die Staatskasse und werden zur Deckung der staatlichen Ausgaben verwendet. Das Krongut hat gleichfalls einen öffentlich-rechtlichen Charakter, steht aber der regierenden Familie in dieser ihrer Eigenschaft zu, so daß der Besitz und das Einkommen mit dem Rücktritt von der Regierung aufhört.

2. Das Krongut in diesem Sinne besteht aus zwei Massen:

a) dem vorbehaltenen Krongut, das sind die Schlösser nebst Zubehör und sonstigen Grundstücke und Naturalbezüge, die dem Großherzog zu seinem und seiner Haushaltung Gebrauch und Nutzung überlassen blieben. Diese Grundstücke und Berechtigungen sind ihrer örtlichen Zugehörigkeit nach für das Herzogtum Oldenburg in 29, für das Fürstentum Lübeck in 12, für das Fürstentum Birkenfeld in 2 Nummern in einer Anlage zu dem Staatsgrundgesetz einzeln aufgeführt. Aus diesem Verzeichnis interessieren uns Angehörige des Herzogtums namentlich das Schloß in Oldenburg, der Schloßgarten, das Eversteholz, der Marstall, die Gestütweiden, die Kastellanei daselbst, das Schloß in Jever nebst Zubehör, der große und der kleine Wildpark in Rastede;

b) aus Grundstücken (70 im Herzogtum, 7 im Fürstentum Lübeck, 4 im Fürstentum Birkenfeld), die mit einem auf 85 000 Taler geschätzten Nachtwert, nebst einer ursprünglich gleichfalls 85 000 Taler betragenden, seit 1. Januar 1901 auf 400 000 ℳ erhöhten jährlichen Kronrente zur Sustentation des Großh. Hauses ausgeschieden sind.

II. Das am 13. Februar 1849 vorhandene Privatvermögen des Großherzogs, soweit es sich im Lande befindet, ist in der Anlage des Staatsgrundgesetzes aufgeführt, nämlich: im Herzogtum Oldenburg das Schloß und das Erbprinzenhaus in Rastede mit Zubehör, das Vorwerk, d. h. die Mühle in Hankhausen, die Grifteder Forstbüsche und Wiesen, das Theater in Oldenburg*); im Fürstentum Lübeck das Gut Benz und das sog. Palais in Eutin.

Ueber spätere Aenderungen in dem Privatvermögen des Großh. Hauses sind Mitteilungen selbstredend nur so weit tunlich, als sie sich aus amtlichen Veröffentlichungen ergeben. Als solche liegt die Verordnung des Großherzogs Peter vom 1. September 1872 über Errichtung eines Hausfideikommisses und einer Hausstiftung vor. Das der letzteren zugewiesene Vermögen (Hausgut) war zurzeit des Inkrafttretens des Hausgesetzes nur gering, dem Fideikommiß dagegen wurden bei Errichtung desselben überwiesen 15 Güter im Holsteinischen, darunter auch das nach obiger Angabe früher im Privateigentum befindliche Gut Benz im Fürstentum Lübeck und 6 Güter in der Provinz Schlesien, ferner das Palais am Damm in Oldenburg und eine Barsumme von 150 000 Talern. —s—

*) Das heutige Theatergebäude gehört der Stadt Oldenburg. D. V.

Der schwere Konflikt zwischen den Bremer Kommunisten und dem Arbeiterrat

erreichte gestern einen gewissen Höhepunkt. Vormittags bewegte sich mit Trommler- und Pfeiferkorps und Fahnen ein Demonstrationszug vom Marktplatz nach dem Domshof, der gerade Platz genug bot, die Ansammlung aufzunehmen. Von einem Balkon der Deutschen Bank sprach Herr Knief und stellte folgende Forderungen auf:

1. Die Bremer Arbeiterschaft erklärt sich gegen die Einberufung einer Nationalversammlung und für eine proletarische Diktatur;

2. Die Bremer Arbeiterschaft fordert restlose Entwaffnung der Bourgeoisie und Bewaffnung des industriellen Proletariats.

Eine Abordnung begab sich zur Börse, um dem Arbeiterrat die Forderungen zu unterbreiten. Es gab einen stürmischen Ausbruch der Entrüstung, als Knief die Antwort des Arbeiterrats auf Punkt 1 der Forderungen, nämlich Ablehnung mit 97 gegen 56 Stimmen mitteilen konnte. Eine Flut von heftigen Pfuirufen ertönte, in die sich das Geschrei „Nieder mit Henke!" mischte, als aus dem Börsenfenster noch von einer weiblichen Stimme gerufen wurde, daß auch Henke, der „Vertreter der Berliner Richtung", sich gegen die Forderungen der Arbeiter gewandt habe. Jetzt habe Henke nicht mehr den Mut, das zu vertreten, und habe sich feige in ein Zimmer verkrochen. Ein Arbeiterredner erschien am Fenster und schleuderte heftige Schmähungen gegen Henke, dem man zeigen müsse, wo der Zimmermann das Loch gelassen habe.

Bevor der Arbeiterrat zur Abstimmung schreiten konnte, hörte man draußen lautes Rufen und Schreien. Einige hundert Mann waren in die Börse eingedrungen, in die große Halle und auf die Galerien. Es wurde über die zweite Forderung, restlose Entwaffnung des Bürgertums und Organisation der Bewaffnung des Proletariats abgestimmt. Zu diesem Punkt betonte Herr Henke, es wäre, wie er draußen gehört hätte, nicht so gemeint, daß nun jeder industrielle Arbeiter eine Waffe bekommen sollte. Es sollte vielmehr durch den Arbeiterrat eine Liste wirklich sozialistisch überzeugter Arbeiter aufgestellt werden, die in der Stunde der Gefahr Waffen erhalten sollten. Der Soldatenrat habe ja bereits die formelle Erklärung abgegeben, die Waffen in der Stunde der Gefahr zum Schutze der Revolution herausgeben zu wollen. Dazu müßten jetzt durch den Arbeiterrat die Vorbereitungen getroffen werden. Der Arbeiterrat müßte also die Organisation treffen, wie und an wen in der Stunde der Gefahr Waffen verabfolgt werden sollten. Die Abstimmung ergab die Annahme dieser Forderung, und zwar waren von 119 abgegebenen Stimmen dafür 100, dagegen 19 abgegeben worden.

Hierzu drei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Kleine politische Nachrichten.

Der Bremer Verein der Fortschrittlichen Volkspartei beschloß gestern, der Deutschen demokratischen Partei beizutreten. Er sieht darin die einzige Möglichkeit, die weitesten Kreise des Bürgertums einheitlich zusammenzufassen und zum Widerstand sowohl gegen die gegenwärtig bestehende Klassenherrschaft wie auch gegen jeden Versuch der Wiederherstellung der früheren Klassenherrschaft zu befähigen. Er spricht dabei die Erwartung aus, daß sich alle wirklich liberal Gesinnten auf dem Boden dieser Partei zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Der Vorstand wurde beauftragt, nachdrücklich bei der Parteileitung auf diese Vereinigung einzuwirken und auch in Bremen entsprechende Verhandlungen zu führen.

Der Abschied Großherzog Ernst Ludwigs. Ernst Ludwig, der bisherige Großherzog von Hessen, hat dem Personal seines Theaters als eine Art Abschiedsgeschenk aus seinen Privatmitteln eine bedeutende Summe als Zuschuß zur staatlichen Teuerungszulage ausgesetzt und weitere Unterstützung künstlerischen Wirkens in Aussicht gestellt. Der durch Initiative des Theaterintendanten Dr. Krätzer konstituierte künstlerische Rat für Hessen, dem u. a. Kasimir Edschmidt, der Verleger Kurt Wolff und der Komponist Arnold Mendelssohn angehören, nahm die Handlungsweise mit Beifall zur Kenntnis.

Die Zahl der bei dem Lemberger Pogrom ermordeten Juden beläuft sich auf 1200, die der Obdachlosen auf 40—12 000. Den Reichsdeutschen erging es ebenfalls sehr schlecht. Wieviele Deutsche sich durch die Flucht retten konnten, ist unbekannt. Sicher ist es, daß der deutsche Generalkonsul Heinz interniert ist. Ein Berliner namens D. Roder wurde erschossen.

Internierung der Armee Mackensen. Die Armee Mackensen, bestehend aus etwa 170 000 Mann und zahlreichem Kriegsgerät, wird in Ungarn interniert werden. Dieser Beschluß wurde im gestrigen Ministerrat in Budapest auf Wunsch Frankreichs gefaßt. In Anbetracht der Zwangslage hat Mackensen seine Einwilligung gegeben.

Sämtlichen königlichen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Hohenzollern wurde das Verlassen deutschen Bodens freigestellt. Ihre Vermögenswerte bleiben in Deutschland bis zur reichsgesetzlichen Regelung.

Die Spartakusgruppe verbreitet in Berlin Flugblätter in Fabrikaufschrift usw., die zur allgemeinen Bewaffnung des Proletariats für die bevorstehenden Entscheidungen auffordern. In einer einzigen mittelgroßen Fabrik des Nordens wurden allein 3000 solcher Flugblätter verteilt.

Gerüchte wollen wissen, daß der Marschall Foch beabsichtige, den Waffenstillstand zu kündigen, und daß in den nächsten Tagen der Reichstag zusammenberufen werden soll, um zu dem Vorgehen Fochs Stellung zu nehmen. Der Reichstag sei nicht ausdrücklich aufgehoben worden, und den Abgeordneten würden die Diäten weitergezahlt. Daraus sei zu entnehmen, daß man eine Wiedereinberufung des Reichstags wohl in den Bereich der Möglichkeiten zu ziehen habe. Demgegenüber hören wir von zuständiger Stelle, daß von einem Entschluß oder einer bestimmten Absicht des Marschalls Foch, den Waffenstillstand zu kündigen, nichts bekannt ist. Eine Einberufung des Reichstages komme nicht in Frage, da für den Reichstag in der gegenwärtigen Verfassungsreform nach wie vor kein Raum ist.

Kein Friedensangebot. Entgegen den mannigfachen Meldungen und Gerüchten von angeblichen Friedensangeboten, die der deutschen Regierung im Laufe des Krieges von gegnerischer Seite gemacht worden seien, wird von amtlicher Stelle ausdrücklich erklärt, daß der deutschen Regierung zu keinem Zeitpunkte des Krieges weder amtlich noch in irgend einer beglaubigten Form ein Friedensangebot gemacht worden ist.

Die Entschädigungen der Volksbeauftragten betragen, wie wir hören, ungefähr ein Fünftel dessen, was der Reichskanzler bekommen hat. Die Volksbeauftragten nehmen keine Beamtenqualität für sich in Anspruch und kein Pensionsrecht, sondern beziehen lediglich eine Dienstentschädigung. (Der Kanzler bezog insgesamt 100 000 *M.*)

Sämtliche deutschen Funkenstationen befinden sich, einer anders lautenden Meldung entgegen, unter der Kontrolle der Volksbeauftragten aller interessierten Reichsstellen und der Vollzugsräte so daß jeder Mißbrauch durch irgendeine Partei ausgeschlossen ist.

Ein englisches Geschwader soll heute in Kiel eintreffen. Gouverneur Noske teilte in einer Versammlung mit, der Führer der zu erwartenden Ententekommission, der englische Admiral Browning, habe es abgelehnt, mit dem Kieler Arbeiter- und Soldatenrat zu verhandeln.

Gegen die „unverantwortlichen Kreise". Sämtliche Beamten der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes haben sich mit Staatssekretär Solf solidarisch erklärt. Sie glauben, zweckmäßig nur weiterarbeiten zu können, wenn eine einheitliche Reichspolitik getrieben wird, die repräsentative Nationalversammlung baldigst zusammentritt und unverantwortliche Kreise nicht länger die deutsche auswärtige Politik stören. Auch der Berliner Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei wendet sich gegen Eisners Forderungen, der immer unverhohlener zum Sonderfrieden Bayerns hindrängt.

Auflösung des Demokratischen Volksbundes. Nach einer Meldung des Wolffschen Telegraphenbüros hat sich der Demokratische Volksbund wieder aufgelöst. Es wird wohl niemanden in Deutschland geben, der den frühen Tod dieses Revolutionskindes irgendwie bedauert, fügt die Demokratische Parteikorrespondenz hinzu.

Zur Lage.

Wir fragen vergeblich, weshalb die Feinde nicht abrüsten, weshalb sie überhaupt schon unser Waffenstillstandsgesuch so zeitverschwendend behandelten. Ueberschläglich berechnet, belaufen sich die täglichen Kriegslasten der Engländer, Amerikaner und Franzosen auf rund vollhundert Mill. Mark, im Monat also auf etwa zehn Milliarden. Sie müssen doch bestimmte Absichten dabei verfolgen, wenn sie nicht abbauen und die furchtbaren Lasten ganz unnötigerweise weiter tragen. Von unserem Heim ist doch nichts mehr zu befürchten, Gott sei's geklagt, und von unserer Flotte noch weniger, davon wird sich er engdliche Admiral Browning heute in Kiel überzeugen können. Selbst wenn sie die Kosten von Deutschland wieder hereinzubringen hoffen — Frankreich soll ja allein schon 340 Milliarden Entschädigung fordern! — das Aufrechterhalten des Kriegszustandes bringt doch sonst noch viele Unzuträglichkeiten mit sich, die die Entente durch die teilweise Demobilisierung vermindern könnte. Was will sie also? Der Kampf gegen den Bolschewismus in Rußland allein erfordert nicht so viele Heereskräfte. Es bleibt nichts anderes übrig als die Annahme, daß die Entente die Ausbreitung der Unruhen in Deutschland erwartet und daraufhin einzumarschieren gedenkt, daß Foch also mit anderen Worten die Feindseligkeiten wieder aufnehmen will. Nicht etwa, als ob sie uns vor Schlimmem beschützen wollten, bewahre! Sie haben diese Entwicklung zur Zermürbung bei uns durch die Langsamkeit ihrer Entschließungen mit hervorgerufen. In Frankreich erklärt man zudem frech: „Es ist nicht wahr, daß Deutschland hungert!" und gibt in seinem sinnlosen Haß England damit einen Grund an die Hand, die Blockade aufrecht zu erhalten. Man sieht aus allem, wie verderblich das Aufkommen der inneren Unruhen in Deutschland wirkt. Die örtlichen Kämpfe unter den Sozialisten, wie in Berlin, Bremen usw., untergraben unsere Zukunft. Einstimmig hat zwar der Parteiausschuß der Mehrheit den Beschluß für die Nationalversammlung gefaßt, die am 16. Febr. gewählt werden soll. Aber bis dahin kann noch viel geschehen. Die links Stehenden wollen die Vergesellschaftung aller großen Betriebe vorgenommen wissen, ehe die Nationalversammlung ihnen die Macht abnimmt; die Mehrheit beschränkt die Sozialisierung auf die dafür reifen Unternehmungen und kommt damit einer uns von der Schuldenzahlung aufgezwungenen Notwendigkeit entgegen. Aber selbst die Unabhängigen sind nicht gegen die verfassunggebende Versammlung. Sie wollen sie nur soweit hinausschieben, bis die Soldaten alle in der Heimat und die Bewohner der besetzten Gebiete ungezwungen wählen können. Wie lange soll das aber dauern, wenn wir z. B. hören, daß Ungarn auf Veranlassung Frankreichs die Armee Mackensen festhält? Jedenfalls suchen die linken Gruppen der Sozialisten ihre Ansicht durch den Antrag auf Bewaffnung des Proletariats zu stützen. Man darf aber annehmen, daß die überwiegende Mehrheit, die einsieht, wie dringend notwendig wir die Nationalversammlung haben, auf der Wahl am 16. Febr. besteht. England fordert schon jetzt die Beseitigung der Räte! Aber sie sind doch die Träger der augenblicklichen Gewalt und der Ordnung. Ohne diesen Halt ginge alles drunter und drüber und hätte das Ausland noch mehr Ursache, uns Brot und Frieden und Freiheit vorzuenthalten und an Einmarsch zu denken.

Die Veröffentlichungen über die Schuldfrage haben ein Angebot zur Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission ausgelöst. Als ob wir von unserem ewigen Anbieten nicht schon übergenug hätten! Wenn die Schuldfrage jetzt geklärt werden muß, gut; aber brauchten wir den Feinden damit entgegenzukommen? Konnten wir nicht warten, bis sie es forderten? Ebert wußte wohl, weshalb er sich von dem Verdacht reinigte, als ob er Amerika um Brot gebeten hätte. Es ist trotz aller Ableugnung des Friedensangebots damit zu rechnen, daß wir nicht alles getan haben, um rechtzeitig zum Frieden zu kommen. Ob es für Deutschland möglich war, dem Kriege überhaupt auszuweichen, das ist auch aus den Kaiserbekenntnissen, die seiner Abdankung in Huis Amerongen jetzt folgen, nicht zu entnehmen, wenngleich daraus hervorgeht — wenn sie authentisch sind! — wie sehr der Kaiser in der Vorkriegszeit von allen Kriegbestimmungen ausgeschaltet war. Und das ist sicherlich immer mehr geworden im Laufe des Krieges, wie z. B. Ludendorffs Behandlung Oesterreichs zeigt. Wenn wir über diese Dinge aufgeklärt werden, dann wird sich auch herausstellen, wie scheußlicher Mißbrauch mit dem Patriotismus getrieben wurde, und wie uns die Ahnung des Zusammenbruches bis zuletzt versagt war. Es gibt viele Meinungen, nach denen diese Erörterungen hinausgeschoben werden sollen. Die Revolution, die Friedensbedingungen und diese große Abrechnung, das ist ein bißchen viel auf einmal. Aber das will nicht helfen; es ist jetzt ein Abmachen, und die Klarheit ist auch etwas wert. Kurt Eisner fordert, daß nur Männer mit ganz reinen Händen die Revolution vertreten. Es wird wenig genug solcher Engelreiner geben; man weiß dem bayerischen Ministerpräsidenten aus dem Anfang des Krieges nach, daß er seine Finger ganz erheblich mit im Spiele gehabt hat. Hoffentlich überwindet der gesunde Verstand die Krise in der jetzigen Regierung. Mit Solf würden fast alle Beamten unseres ausgezeichneten Dienstes gehen, und es müßte unheilvoll wirken, wenn alle Erfahrung und Einarbeitung mit einem Schlage ausgeschaltet würden. Das ich überhaupt eine Hilfe und ein Trost in der heutigen Zeit der Umwälzung, daß viel jener alten Einrichtungen sich als so nützlich und brauchbar, und also garnicht so verbesserungsbedürftig erwiesen haben. Man braucht also das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 30. Nov.

Flaues Geschäft.

Allenthalben hört man, daß das Geschäft sehr still geworden, und daß Flauheit und Lustlosigkeit im Geschäftsverkehr die Oberhand gewonnen haben. Ist eine gewisse Vorsicht auch angesichts der politischen Verhältnisse und angesichts der ins Fabelhafte gesteigenen Preise gerade für Konfektion und Textilwaren durchaus verständlich, so sind doch die Gründe, aus denen vielfach jetzt diese Zurückhaltung geübt wird, durchaus nicht stichhaltig. Es herrscht in manchen geschäftlichen Kreisen ein rosenroter Optimismus, dahingehend, daß sofort beim Eintritt eines Friedens ein außerordentlicher Preissturz auf dem Konfektions- und Textilmarkte eintreten wird. Es ist aber ein völliger Irrwahn, zu glauben, wir würden jetzt wieder in vorkriegszeitliche Friedenspreise oder friedensähnliche Preise erhalten. Daran ist doch bei der überaus fühlbaren Knappheit in allen Waren, dem Fehlen fast aller wichtigen Rohstoffe, der Verteuerung der Produktion, den ständig steigenden Löhnen und Unkosten, der nachsenden Steuerlast nicht im entferntesten zu denken.

Der Abbau des jetzigen hohen Preisstandes kann und wird nur sehr allmählich erfolgen. Man muß sich — und das gilt den Detaillisten — also bei allen Dispositionen, die man trifft, nur von der kühlen und nüchternen Sachlichkeit und nicht von überreizter Nervosität und Panik leiten lassen. Selbstverständlich wird man jetzt nicht auf weite Zeiten hinaus umfangreiche Dispositionen vornehmen — aber diese verbieten sich ja doch bei der heutigen Lage der geschäftlichen Verhältnisse durchaus von selbst.

Das kaufende Publikum wird sehr bald merken, daß die erwarteten Preisstürze für absehbare Zeit leider nicht eintreten können. Es wird also wieder den notwendigen Bedarf decken müssen; darüber hinaus sind ja doch in der letzten Zeit Käufe nicht getätigt worden. Daß den Herren Schiebern und Kettenhändlern jetzt etwas bange um ihre Existenz ist, ist nur durchaus erfreulich. Wenn diese Leute jetzt endlich einmal größere Verluste erleiden würden, so wäre dies nur ausgleichende Gerechtigkeit, und man kann nur wünschen, daß die Hochkonjunktur für diese Existenzen recht bald für immer vorbei ist. Diese Leute sind die einzigen, die wirklich Veranlassung haben, jetzt etwas um ihre Verdienste besorgt zu sein. Sie beginnen einzusehen, daß die Zeit der goldenen Ernte für sie jetzt ein Ende gewommen hat.

Im übrigen kann man — das haben die Erfahrungen zu Anfang dieses Jahres gezeigt — damit rechnen, daß, wenn die erste Panik erst einmal vorbei ist, die Käufer recht bald einsehen lernen, daß hohe Preise nach wie vor — leider — an der Tagesordnung bleiben müssen, und das auch später, wenn wir erst einen allgemeinen Frieden haben, in der ersten Zeit der Uebergangswirtschaft. Ehe wir nennenswerte, für unsere Produktion ins Gewicht fallende Mengen an Rohmaterialien, z. B. Wolle und Baumwolle, hereinbekommen, wird noch eine sehr lange Zeit verstreichen, und wir werden auch dann noch die Rohstoffe mit ganz gewaltigen Preisen bezahlen müssen.

*

* **General der Infanterie Hofmann,** früher Kommandeur der 19. Division, ist in Osnabrück entschlafen.

* **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse, sowie das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse** wurde verliehen dem Gefreiten Friedrich Jenn aus Petersfehn beim Inf.-Rgt. 91.

* **Das Eiserne Kreuz** erwarb auf dem Felde der Ehre Kanonier G. Blank, Sohn des Buchhalters Blank, hier.

* **Das Symphoniekonzert** für nächsten Mittwoch mußte verschoben werden, da die auswärtige Verstärkung wegen einer Verpflichtung des Bremer Stadttheaters am Kommen verhindert ist. Statt dessen die „Distel" als Verwundetenvorstellung, um 5 Uhr beginnend.

* **Neue Bestimmungen über die Offenhaltung der Läden** im Monat Dezember an Sonn- und Wochentagen sind im Anzeigenteil abgedruckt.

* **Eine Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten** findet im Augusteum statt in der Zeit vom 1. bis 9. Dezember. Beteiligt sind die von früher bereits gut eingeführten Damen Frau Bakenhus, Frl. Müller, Frau Nabert und Frl. Ritter.

-r. **Zur Veröffentlichung der Kurse.** Bei der erfolgten Aufhebung des Verbots über die Veröffentlichung von Kursen kommen lediglich Aktienkurse in Frage. Kurse für festverzinsliche Werte dürfen auch weiterhin nicht veröffentlicht werden. In Finanzkreisen ist man über diese Beschränkung geteilter Ansicht. Dieselbe ist auch wohl nur schwach zu begründen.

* **Lehrer G. Lüers,** Donnerschweerstraße, bittet uns um die Feststellung, daß er nicht identisch sei mit dem Verfasser des Eingesandts „Flaggen heraus!" in der Mittwochnummer. Ebenso stammt der Artikel auch nicht von dem Schuhwarenhändler G. Lüers.

* **Schwarz-Rot-Gold.** Der Soldatenrat hat für seine Mitglieder die schwarz-rot-goldene Armbinde als Wahrzeichen der Demokratie eingeführt. Damit wird ein Farbendreiklang wieder zu Geltung und Ehren gebracht, der in der Geschichte der nationalen Erhebung Deutschlands eine wichtige Rolle gespielt hat. Schwarz-Rot-Gold war die Farbenverbindung, die die deutsche Burschenschaft bei ihrer Gründung zu ihrem Symbol erhob. Die deutsche Burschenschaft, die sich aus dem begeisterten Aufschwung der Freiheitskriege als Träger der freiheitlichen Bewegung emporhob und gegen die nach 1813 wieder mächtig gewordene Reaktion kämpfte, sah in den schwarz-rot-goldenen Farben das voranleuchtende Panier. Der begeisternde und erregende Zusammenklang dieser drei Farben blieb aber weiter auch außerhalb der studentischen Kreise Ausdruck und Aufruf zum Kampf für die Freiheit. Die Farben wurden zum Symbol der revolutionären Bewegung, die im „tollen Jahre 1848" ihren Höhepunkt erreichte. Das Schwarz wird gedeutet als der Tod der Bürger, die die Freiheit unterdrückten; das Rot ist das deutsche Bürgerblut, das für die Demokratie fließt, und das Gold bedeutet den Segen der Freiheit, der nach dem Siege den Kämpfern in reichstem Maße zuteil werden muß. Diese „heiligen Farben" bilden gleichsam den Rahmen für alles Große, das während der Revolution von 1848 errungen wurde. In der Lyrik dieser Zeit, wie überhaupt in allen Gedichten, die die Demokratie verherrlichen, spielen diese Farben die Hauptrolle und werden immer wieder neu ausgedeutet. Wie ein stets wiederkehrendes Leitmotiv erklingt da, was in einem gereimten Flugblatt von 1848 erstehen wird: „Daß golden uns aus schwarzer Nacht, das Morgenrot der Freiheit lacht, lacht nach blutig schweren Wehen."

E. P. **Plattdeutsches Schrifttum.** Wir glaubten eine Zeit lang, den Blamen, die schwer um ihr Volkstum und ihre Art ringen, ein Helfer und Retter sein zu können. Der Traum ist ausgeträumt, wie so manches andere auch. Die Hoffnungen, die unsere Politik in den Blumen wecken mußte, sind nicht erfüllt worden. Eine Pflicht aber bleibt uns dauernd: Wir müssen der plattdeutschen Sprache und Dichtung ein weit größeres Interesse entgegenbringen als bisher. Da kommt ein Buch zur rechten Zeit, das Georg Semper, der treffliche holstei-

Landesbibliothek Oldenburg

unsere Dichter und Dichterinnen, das Band 61 der „Niederdeutschen Bücherei" herausgegeben hat. Es ist das der dritte Band der Semperlieder und betitelt sich „De Kwesel" (Hamburg, Richard Hermes. 56 S. 2,50 und 250 Mk.). „Kwesel" bedeutet eigentlich Quälgeist, Scheinheilige, Nönnchen, soll hier aber nach dem Titelbilde als Tänzerin aufgefaßt werden. Semper bringt darin Lieder vlämischer Dichter, in freier Uebertragung; so von de Clercq, Roy, Gyssels, Hiel, Sevens usw. Dabei tauscht er niederländische Fluß- und Ortsnamen mit niederdeutschen; aus „Tinneke van Heule" wird „Trina ut Verlan'n", aus der Fahrt nach Löwen eine solche nach Bremen usw. Die Texte mit den beigegebenen alten Weisen muten seltsam vertraut an; man merkt das stammverwandte Volk und denkt schmerzlich an den „Zusammenbruch des Germanentums" mit seinen verhängnisvollen Folgen. Die Lieder „Greten", „Stine" und „Mädenland" sind in Wort und Weise von Georg Semper und schließen sich den übrigen würdig an. — Uebrigens hat der Bremer Georg Droste in seinem kürzlich erschienenen „Jan von Moor" ein lebensvolles Bild des holsteinischen Lautenjängers entworfen.

* **Aufruf an die Eisenbahner.** Nach den Waffenstillstandsbedingungen müßten die in den besetzten Gebieten dienstlich tätigen Eisenbahner auf ihren Posten bleiben. Ein großer Teil derselben ist jedoch in die Heimat zurückgekehrt. Um die Waffenstillstandsbedingungen restlos zu erfüllen, ist es erforderlich, daß die Eisenbahner ihren Dienst in den besetzten Gebieten wieder aufnehmen. Die Eisenbahn-Direktion erläßt daher einen Aufruf an ihre Beamten und Bediensteten, sich freiwillig für den Dienst in Feindesland zu melden.

E. P. **Plattdeutsches. Timm Kröger**, der holsteinische Dichter — geboren am 29. November 1844 in Hoale, dann Justizrat in Kiel, gestorben Karfreitag 1918 — hat Land und Leute seiner Heimat in einer Reihe von Erzählungen dargestellt, die noch kurz vor seinem Tode als sämtliche Werke erschienen sind. Er hat in den letzten Jahren unter seinen Landsleuten rege Freunde und Bewunderer gefunden, gehört aber noch immer zu den Leuten, die „weniger erhoben und fleißiger gelesen" sein wollen. In einer Abhandlung, die seinem Werk beigegeben ist, erörtert er die Frage: „Plattdeutsch oder Hochdeutsch, wie lasse ich meine Bauern reden?" Er entscheidet sich für das Hochdeutsche, dem er aber gelegentlich plattdeutsche „Einschiebsel" beigibt. Man braucht nur an Theodor Storm, Gustav Frenssen, Heinrich Sohnrey u. a. zu erinnern, um festzustellen, daß man niederdeutsche Leute auch hochdeutsch trefflich zeichnen kann. Das Nächstliegende ist allerdings die Sprache, die diese Leute selbst reden, das Plattdeutsche. Timm Kröger hatte noch kurz vor seinem Tode die Buchausgabe von fünf Erzählungen vorbereitet, die nun als 60. Band der „Niederdeutschen Bücherei" erschienen sind: „Wa Jürn Hölk den Düwel ziteer!" (Hamburg, Richard Hermes, 88 S., 2 und 3 M.) Außer dieser Titelerzählung enthält die kleine Sammlung noch vier andere, die alle von der großen Kunst des Dichters zeugen, Land und Leute seiner Heimat anschaulich und lebensvoll vor uns hinzustellen, von dem „Schleier der Dichtung" umwoben. Timm Kröger liebt „Leute eigener Art". Die finden wir auch hier in Jürn Hölk, dem Teufelsbeschwörer, in dem alten Herrn, der über den Verlust seines Gartenmessers untröstlich ist, in dem alten Kiepenmann, namentlich aber in Hans Hansen, der „aus Versehen" den Krieg von 1870 mitmachte. Diese Erzählung ist neben der trefflichen Kindergeschichte „Wenn de Ohm wied von'n Kopp afstaht" das Glanzstück der Sammlung. Das Plattdeutsch Timm Krögers ist selbstverständlich ohne Tadel. Eine Ausnahme macht neben dem Titel der ersten Erzählung die Ueberschrift der zweiten: „En geistlich Armer." Sie berührt einen Plattdeutschen fremdartig.

*

* **Rüstringen**, 30. Nov. Der Turnlehrer **Alfred Groß** aus Meiningen ist zum 1. April k. J. zum Turnlehrer am Realgymnasium hierselbst ernannt worden.

Letzte Depeschen.

Sitzung des Berliner Vollzugsrates.

Berlin, 29. Nov. WTB. **Der Vollzugsrat nahm heute den Antrag eines Mitgliedes, betreffend Einsetzung einer Kommission zur Regelung der Löhnung der Frontsoldaten, an. Weiter wurde beschlossen, für sämtliche Militärpersonen die Wagenklassen bei der Eisenbahn aufzuheben. Ein dritter Beschluß beschäftigte sich mit der Klärung der Stellung der Soldatenräte zu den Kriegsgerichten.**

Aus Köln ist ein Delegierter des Arbeiter- und Soldatenrats anwesend, der über die Pläne der rheinischen Bourgeoisie, besonders der schwerindustriellen, berichtet, die aus Furcht vor den Steuerlasten und der Sozialisierung die Rheinlande den Franzosen ausliefern möchten. Ein Mitglied des Vollzugsrates erklärt, daß er Material dafür besitze, daß schon 1916 bekannte rheinische Großindustrielle in Gemeinschaft mit hohen katholischen Geistlichen in Bern mit Sendboten der Entente verhandelt haben über den Zusammenschluß der Rheinprovinzen, Elsaß-Lothringens sowie Süddeutschlands unter französischem Protektorat. In der Diskussion wird hervorgehoben, daß dies dieselben bürgerlichen Kreise seien, die jahrelang sich nicht genug tun konnten mit Annexionsplänen für Deutschland. Wer die kapitalistische Mutseele kennt, den nehmen diese Techtelmechtel nicht weiter wunder.

Zur Verlesung gelangten ein Funkspruch des **russischen Volkskommissars** für Auswärtige Angelegenheiten in Rußland, **Tschitscherin**, daß Rußland seinen Truppen Befehl gegeben habe, **jeden Konflikt mit den deutschen Truppen zu vermeiden**, und daß von der deutschen Republik dieselbe Stellung erwartet werde. Rußland hoffe, alle Mißverständnisse bald zu beseitigen. Ferner ist von dem Exekutivausschuß der russischen Arbeiter- und Soldatenräte ein Funkspruch eingegangen, daß zu dem **Kongreß der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember eine russische Delegation eintreffen wird**, die über die Lage der russischen Revolution berichten und sich von dem Stand der deutschen Revolution informieren soll. Der Vollzugsrat beschließt durch Funkspruch, die Delegation willkommen zu heißen.

Der Vollzugsrat beschließt ferner, die Regierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die **Rückbeförderung der deutschen Truppen aus der Ukraine möglichst beschleunigt wird**, ohne daß aus irgend einem politischen Grunde die Besatzungen ganz oder teilweise an Ort und Stelle belassen werden.

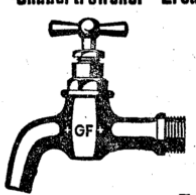
Der Vollzugsrat beschließt ferner die Errichtung von vier Abteilungen (Ressorts). **Die erste Abteilung soll sich mit der Reichspolitik befassen.** Sie setzt sich zusammen aus acht preußischen Mitgliedern, acht Vertretern der übrigen Bundesstaaten und drei Mitgliedern der Ost- und Westfront und der Marine. **Die zweite Abteilung behandelt die preußischen Angelegenheiten und setzt sich zusammen aus neun Mitgliedern des Vollzugsrates. Die dritte Abteilung wird gebildet aus sieben Mitgliedern für ausschließlich Groß-Berliner Angelegenheiten. Die vierte Abteilung, bestehend aus vier Mitgliedern, behandelt die internen Angelegenheiten des Vollzugsrates. Die vierte Abteilung arbeitet selbständig, jedoch muß sie besonders wichtige Fragen dem Plenum zur Beschlußfassung vorlegen.**

Die Geldfrage.

London, 29. Nov. WTB. (Reuter.) Der Finanzredakteur des „Daily Chronicle" schreibt: Die Sachverständigen glauben, daß Deutschland **5000 Millionen Zinsen** oder Entschädigung mindestens zahlen kann. Wenn es notwendig sei, müsse es **Hypotheken auf seine Erzgruben** und anderes aufnehmen, bis die Schuld getilgt sei.

Hauptschriftleiter **Wilhelm von Busch**, Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Otto Schabbel**, für den unpolitischen Teil: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: **P. Radomsky**. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Unübertroffener Ersatz für Messing-Wasserleitungshähne
sind:



Ventil-Auslaufhähne
mit und ohne Schlauch-Verschraubung,
Ventil-Durchgangshähne
— ganz aus Temperguss — Marke † GF † —
— schwarz oder innen und aussen im Feuer verzinkt. —
General-Vertrieb
Mager & Wedemeyer, Bremen.
Telefon Roland 8051, 8052, 8053.
Verkauf nur an Wiederverkäufer und Installateure.

Heinr. Volkmann
Kunstgewerbehaus
Bremen,
Schüsselkorb 29/31.
Weihnachts-Ausstellung
neuzeitlicher Kleinkunst
hiesiger sowie auswärtiger Kunstgewerbler und Kunstgewerblerinnen.
Ueber 100 Aussteller sind beteiligt.
Freie Besichtigung erbeten.
Am Sonntag, den 15. Dezember und am Sonntag, den 22. Dezember ist meine Ausstellung den ganzen Tag geöffnet.

Gemeinde Ohmstede
Sitzung der Armenkommission am Montag, den 2. Dezember, nachmittags 5 Uhr, bei Siebels, Ohmstede.
Hanken.

Auskünfte
über Herkunft, Vermögen, Familien, Heiratsauskünfte usw., sowie Kreditauskünfte liefert diskret u. gewissenh.
Aug. Wilken,
Internationales Auskunftbureau.
Gaststraße 28.

Fachmännisches u. sachgemäßes
Aufmessen und Taxieren
von Holzbeständen, wie auch Vermittlung von An- u. Verkauf derselben übernimmt billigst
Fr. Marquard, Holzhdlg., Oldenburg, Bockstr. 48.

Zu verk. ein Illis-Muff. Kastanienallee 50 oben.

Zu kaufen gesucht ein Paar gut erhaltene
Tanzschuhe,
Nr. 37. Ang. unt. B 490 an d. Filiale Langestr. 45.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich, vom **Heeresdienst entlassen, mein Geschäft von heute an wieder eröffne,** und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.
B. Harders,
Malermeister,
Johannisstr. 23.

Osternburg. Zu verkaufen oder zu vertauschen
hochtrag. Kühe und Queuen.
Bahnhofsallee 19.

Kaufe **Wohn- oder Einzimmereinrichtung.** Gefl. Preisang. unt. D G 153 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kauf. ges. e. gut erhalt. **Laute.** Angebote m. Preisang. unt. N 29 an d. **Filiale Nadorsterstr. 128.**

Klavierspiel ohne Noten
Vielfachen Wünschen zu folgen, habe ich mich entschlossen, wie in den Vorjahren, auch in diesem Jahre noch den so sehr beliebten **Weihnachtskursus** zu geben. Bemerke jedoch, dass dieser Kursus **unwiderruflich der letzte ist,** den ich in Oldenburg gebe. Ich biete nun jedem Musikfreund nochmals Gelegenheit, schnell u. leicht gut Klavierspielen zu erlernen. **F. Holmberg.**
Anmeldung jeden Montag und Freitag Kastanien-Allee 50 part., Ecke Brüderstr. Klavier z. Ueben vorh.

Nach 4jähriger Frontdiensttätigkeit zurückgekehrt, habe ich meine
— Praxis —
wieder aufgenommen.
Dr. med. Sommerlad,
Delmenhorst,
Langestrasse 34. — Telephon 600.

Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg
In der Zeit von Donnerstag, den 5. Dezember, bis Donnerstag, den 12. Dezember d. Js., kommen zur Verteilung:
¼ Pfund **Kaffee-Ersatz** auf Marke Nr. 267 der roten Warenkarte.
¼ Pfund **Marmelade** auf Marke Nr. 268 der roten Warenkarte.
1 Paket **Kindergerstenmehl** auf Marke Nr. 321 der Warenzusatzkarte.
¼ Pfund **Suppenmehl** auf Marke Nr. 115 der Warenzusatzkarte.
¼ Pfund **Kriegssuppe** auf Marke Nr. 133 der Warenzusatzkarte.
In der 49. Woche (1. bis 7. Dezember) berechtigt die Marke Nr. 269 der roten Warenkarte zum Bezuge von 250 Gramm **Brot.**
Oldenburg, den 30. November 1918.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Das Umlageregister üb. die für die Zeit vom 1. November 1918 bis 30. April 1919 zu erhebende
Hundesteuer
liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember 1918 auf dem Rathause 1, Zimmer 6, zur Einsicht und zur Erhebung von Einwendungen aus.
Einwendungen geg. die Höhe des Ansatzes können nachher nicht mehr erhoben werden.
Oldenburg, 27. November 1918.

Zahnleidende
Zähne werden unt. Garantie **naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgan etc. — **Zahnziehen** unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventöten, Zahnreinigen etc.
A. Loewenstein
Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, I,
Eingang Rosenstr.
Telephon Nr. 1456.

Schneeweiß
werden Ihre
Zähne
durch Zähnereiniger **„Schneeweiß".**
Nur zu haben bei
J. D. Kolwey,
Kreuzdrogerie,
Langestr. 43,
Bremerstr. 17.

Fast neuer Kronleuchter
(Petroleum-Brenner und Kerzenbeleuchtung) billig zu verkaufen
Nebenstraße 14 I.

Beza für jg. Mädchen zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kauf. ges. gut erhalt. **Trittnähmaschine, Holzbankasten, Leder-P.-Balg.** Angebote unter F U 147 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ewersten. Junge Kaninchen zu verkaufen.
Eichenstraße 45.

Zu kaufen gesucht 1 P. neue bessere **Damenhalbschuhe oder -stiefel**, Gr. 41, gegen neue Wäsche oder Hemdentuch zu Friedenspreis. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Z. verk. 1 gr. und 2 kl. **Puppen** und 1 **Puppenw.-Wagen.** Friedhofsweg 49.

Gut erhaltener **Dogcart** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. D J 95 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wer tauscht gebr. Bett- oder Leibwäsche geg. Speck usw. ein? Gefl. Angebote unter G H 157 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ein schw. silb. **Besteck**, 3 f. **Kaffeelöffel** u. 1 schw. f. **Spitzentuch** (als Geschenk passend) zu verkauf. oder geg. Lebensmittel zu vertauschen. Friedensware. Angebote unter F L 139 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Osternburg. Gut erhalt. kleiner runder **Ofen** billig zu verk. **Hermannstr. 27 o.**

Zu verkaufen ein Paar **Schaftstief.** Nedderend 70.

Getr. dbl. schw. **Paletot** (Gr. 42), lg. **Tibet-Pelzkr., D.-Filahut** (Lodenf.), **Vogelbauer** zu verk. oder t. geg. Lebensm. einzutausch. Angebote unter G F 155 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

1 H.- u. 1 Jünglingsüberzieher geg. Oel oder sonst. Fett zu vert. Näh. in der Fil. Nadorsterstr. 128.

Zu vk. ein fehr gut erh. 2schläf. **Bett.** Händl. verbeten. Zu erfrag. in der Filiale Nadorsterstr. 128.

Zu verk. **Kaufm.-Laden, Rollwagen** m. Pferd., kl. **Kindermantel, Kn.-Hosen, Kostüm.** Größe 44—46, 2 **Blusenröcke.**
Lambertistr. 25 a unten.

Tadellose Akkordzither
(Friedensware) zu verk. Näheres in Büttners Annoncen-Expedition.

Schwarzer Tee
(prima Ware) preiswert abzugeben. Nachaufragen in Büttners Ann.-Exped.

Zu verk. Bär u. Löwe (Spf.) u. neuer **Velourhut** Gr. 56. Z. bes. Sonnt von 3 bis 5 Uhr. Näheres in Bischoffs L.-A. Osternbg.

Wer tauscht für n. **Bettwäsche** (Damast) u. D.-L.-Wäsche ein? Angeb. unter G E 154 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Osternburg. Zu kaufen gesucht ein
Viehkochkessel,
nicht unter 150 Liter, neu oder gut erhalten.
Bahnhofsallee 19.

Z. k. g. ein Paar gut erhalt. **Mädchenschuhe** Gr. 34 oder 35, od. geg. Tafeläpfel od. dgl. zu vertauschen. Angebote unter B 16 an die Filiale Alexanderstraße 114.

Großer gut erhaltener
Rohrplatten-Koffer
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B 537 an die Filiale Langestraße 45.

Spezial-Abteilung für
Trauer
Blusen - - Röcke
Kostüme - Mäntel
- Kleider -
Auswahlsendungen und Aenderungen sofort . .
A. G. Gehrels & Sohn.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Grippe. Ein neuer Weg zur raschen und erfolgreichen Bekämpfung.

Von Dr med. O. Greither, prakt. Arzt, München

Inhalt: Vorbeugung, Behandlung und Nachkur.

Preis Mk. 1.80 zuzüglich 20 Pfg. Teuerungszuschlag. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Zu haben in allen Buchhandlungen und vom **Verlag Jos. C. Huber, Diessen vor München** 104. Postscheckamt 5566 München. Telefon 33.

Literarische Vereinigung Oldenburg.

Sonntag, 1. Dez., vorm. 11¾ Uhr, Theater:

Zweite Morgenfeier:

Gedenkfeier

für die gefallenen Helden.

Ausführende:

Julius Bab-Berlin, **Ludwig Lindikoff.**
Das Symphonie-Orchester unter Professor **Ernst Boehe.**

Die zur Schillerfeier gelösten Karten berechtigen zum Eintritt ins Parkett u. Parterre, jedoch sind die darauf vermerkten Platznummern ungültig. Weitere Karten für 2 ℳ (zum 2. Rang) heute in der **G. Stallingschen Buchhandlg.**, morgen an der **Theaterkasse.**

Dienstag, 3. Dez., abends 7½ Uhr, Kasino:

Zweiter Ringabend:

„Das Theater und die Zeit".

Vortrag von **Julius Bab**-Berlin.

Tageskarten für 2 ℳ in beschränkter Zahl in der G. Stallingschen Buchhandlung.

Empfehle
Kognak × × ×
Sämtliche Gewürze
Vanille-Zucker
Vanille in Stangen
Pudding-Pulver
Wasch-Stärkemittel
Teka-Tee
bestes teeähnliches Familiengetränk
Salmiakgeist
Schuhcrem
in Gläsern
Reisstärke
Feudel
gegen Bezugschein

Heinrich Eilers,
Achternstrasse 35.
— Fernsprecher 150. —

Habe meine
Zahn-Praxis
von Antwerpen hierher verlegt.
Sprechstunden: von 9 b. 1 und von 3 bis 7 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr.
E. Overberg
chir. dent.,
Bremen,
Kaiserstraße 24 II, Ecke Kaiser- und Hutfilterstr.
(Adler-Apotheke).

Trauer- Kleider
Jackenkleider
Blusen u. Röcke
in grosser Auswahl.
Aenderungen sofort.
Ale: Goldschmidt

Obstsekt

Flasche 5,55 Mk.

Versand an Wirte und **Verbraucher in Kisten v. 25 und 50 Flaschen einschließl.** Packung zu gleichem Preise. Nachnahme.

Joh. Bremer.

Oldenburger Theater.

Sonnabend, d. 30. Nov. (3. Vorstellung im Ibsen-Aufführungs-Ring). Zum ersten Male: **„Der Bund der Jugend."** Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 1. Dez.: Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen: **„Gewitter."** Anfang 3 Uhr. Abendvorstellung (Freiplätze haben keine Gültigkeit): **„Polenblut."** Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 3. Dez.: **„Maria Stuart."** Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 4. Dez.: Vorstellung für Verwundete. **„Die Distel."** Anfang 5 Uhr.

Donnerstag, d. 5. Dez. (Freiplätze haben keine Gültigkeit): **„Polenblut."** Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 6. Dezbr.: **„Der Bund der Jugend."** Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, d. 7. Dez.: (Freipl. hab. keine Gültk.) Erstes Gastspiel d. Herrn Hans Ebert vom Schauspielhaus in Hannover. **„Nathan der Weise."** Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 8. Dez., Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen: **„Der Herr Senator."** Anfang 3 Uhr. Abendvorstell. (Freiplätze haben keine Gültigkeit): Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Hans Ebert. **„Nathan der Weise."** Anfang 7 Uhr.

Der Vorverkauf für die Vorstellungen am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend beginnt am Montag, für das Konzert am Dienstag und für die beiden Sonntagsvorstellungen am Mittwoch.

Bremer Stadt-Theater.

Sonnabend, d. 30. Nov., abends 7 Uhr: **„Der ersten Liebe goldne Zeit."**

Sonntag, den 1. Dez., nachmitt. 2½ Uhr: **„Carmen."**

Sonntag, den 1. Dez., abds. 7 Uhr: **„Das Glöckchen des Eremiten."**

Aepfel zu vert. geg. ein P. Damenschuhe, 39 oder 40. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Heiratsgesuche

Drei fidele bessere junge Mädchen
suchen die Bekanntschaft dreier junger Herren. — Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unter E S 124 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Handwerksmeister
vom Lande, mit eigener Besitzung und einig. tausend Mark Barvermögen, alleinstehend, Anfang der 30, wünscht mit Mädchen oder junger Witwe, am liebsten vom Lande, mit etwas Vermögen, sich zu verheiraten. Angebote unter E T 125 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Größerer Landwirt,
kath., gut., lebh. Charakt., 30 Jahre, angen. Erscheinung, vermögend, sucht, da es ihm an pass. Damenbek. fehlt, mit einer gebildeten kath. Dame mit größerem Vermögen in Verbindung zu treten, betreffs Heirat. Gefl. Offerten mit Bild u. Ang. d. Vermögensverh. 2c. werd. diskret u. prompt beantwortet unt. G G 156 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebildete Kriegerwitwe, 26 Jahre, ohne Anhang, mit gemütlich eingerichtetem Heim und auch einigem Barvermögen, sucht die Bekanntschaft ein. bess. Herrn (Witwer o. Kriegsinval. nicht ausg.) zwecks Heirat. Ang., mögl. mit Bild, unter B 411 an die Fil. Langestraße 45. Str. Verschwiegenheit zugesich.

Kriegerwitwe, v. Lande, 26 Jahre, mit einem Kind, sucht mit nettem, solidem Herrn (Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen) in Briefwechsel zu treten zwecks bald. Heir. Ernstg. Ang. mit Bild u. näheren Angab. erb. unter B 901 an d. Filiale Langestr. 45.

Dame, 32 J., ev., noch Aussage and. symp. Erschein. ernste Lebensauffass. heit, Temperaments, zielbewußt, vielseitige Int. essen, Naturfr., nicht ohne Vermögen, würde f. glücklich schätzen, vernehm denkd. charaktery. Herrn im Alter von 32 bis 50 Jahren, in gesich. Lebensstellung, wirkl. Freund und treue Kameradin sein zu dürfen. Ausf., nicht anonyme Angeb., wenn möglich, mit Bild, w. postw. zurück, unt. M G 200 an d. Filiale der „Nachrichten" in Varel erb. Verschwieg. zugef. u. verlangt.

Ehrensache!

Junger Mann, 24 J., Beruf Bäcker, kerngesund, schlanke Erschein. und von angenehm. Aeuß., möchte sich selbständig mach. Erwünscht wird Einheirat i. ein gutgeh. Geschäft der Lebensmittelbranche, am liebsten Bäckerei. Damen (a. jg. Witwen) von edlem Charakter und häuslicher Erziehung bitte ich, Briefe zu mögl. mit Angabe der Familienverh. und Bild) unter F T 146 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richt.

Witwer, Mitte 30, Ldw., aus d. Marsch, wünscht d. Bekanntschaft eines jung. Mädchens od. jg. Witwe aus der Landwirtschaft zwecks späterer Heir. Angebote mit Angabe d. Verhältnisse unter F V 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Z. v. e. sehr gut erhalt. 2schl. **Bettstelle** m. Sprfd.-rahm u. Auflegem. Näh. in d. Filiale Langestr. 45.

Zu verkauf ein **Kinderwagen,** Wallstraße 4.

Kl. **Grabstein** u. eis. Gitter zu v. Nebenstr. 21 unt.

Violin- und Klavier-Unterricht erteilt
H. Beutner, Steinweg 8.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Freis,** Nordermoor, z. Zt. Eckfleth, gebe ich hiermit bekannt.
Diedr. Maas, Landwirt.
Eckfleth, im November 1918.
— Kein Empfang. —

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit Herrn Referendar **Karl Zülch** beehren wir uns anzuzeigen.
Carl Meentzen und Frau Anna geb. Töpken.
Bremen, Parkallee 99, 28. November 1918.

Meine Verlobung mit Fräul. **Charlotte Meentzen,** Tochter des Herrn Carl Meentzen und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Töpken, beehre ich mich anzuzeigen.
Referendar **Zülch,** Leutnant d. Res. i. Drag.-Regt. v. Wedel (Pomm.) Nr. 11, kommandiert zur Fliegertruppe.
Empfang findet nicht statt.

Todes-Anzeigen

Jeddeloh I, den 29. November 1918.
Gestern abend entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Helene Sophie Gröneweg
geb. Westendorf
in ihrem 33. Lebensjahre, nachdem am 26. Oktober d. Js. ihr Ehemann den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.
In tiefer Trauer
die Angehörigen.
Die Beerdigung auf dem Kirchhofe zu Ebewecht findet am Dienstag, den 3. Dezember statt. Hausandacht um 1¼ Uhr nachmittags.

Statt Anfage.
Rastede, 28. Nov. 1918.
Heute vormittag 10¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Anna geb. Lingnau
in ihrem 64. Lebensjahre, was tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Herm. Köhnemann,
Kinder und Enkelkinder.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede. Um 9 Uhr Trauerandacht im Hause.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Nichte und Schwester
Mathilde Calmeyer-Schmedes.
Oldenburg, den 23. Novbr. 1918.
Amalie Schmedes,
Elisabeth Calmeyer-Schmedes,
Geh. Oberregierungsrat **Calmeyer-Schmedes.**
Beerdigung Montag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr.
Es wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

Petersfehn, den 28. November 1918.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach kurzer, heftiger Krankheit um 1 Uhr im Hospital unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Landwirt
August Stürmann
im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.
Um so härter trifft uns der Schlag, da seine einzige Tochter Anna ihm vor vier Wochen in die Ewigkeit voranging.
Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige
die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags 3¼ Uhr, auf dem Petersfehner Friedhofe statt. — Abfahrt um 2 Uhr vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital.

Moorhausen b. Wüsting, 26. Novbr. 1918.
Heute morgen entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, meiner beiden Kinder, Alma und Klara treusorgender Vater, der
Landwirt
Johann Spinning
im blühenden Alter von 30 Jahren.
Mit der Bitte um stille Teilnahme bringen dies in tiefer Trauer zur Anzeige
Ww. Martha Spinning geb. Gode und Kinder, nebst
Ww. Spinning geb. Heinrichs, als Mutter.
Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 30. November, um 4¼ Uhr, auf dem Friedhof in Hude.
Trauerandacht um 2 Uhr im Sterbehause.

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft und ruhig am 28. Nov. meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Katharine Waje
geb. Neunaber
im Alter von 79 Jahren.
In tiefer Trauer
Gerhard Waje
nebst Angehörigen.
Bremen, Helgolanderstr. 52.
Die Beerdigung findet am Montag, d. 2. Dezbr., nachm. 2¼ Uhr, auf dem Waller Friedhofe statt.

Eversten 3.
Wir erhielten plötzlich die traurige Nachricht, daß uns unser lieber Sohn
Karl
durch einen Unglücksfall entrissen wurde.
In tiefer Trauer:
Johann König u. Frau
geb. Bollmann,
Geschwister und Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Dezbr., nachm. um 3 Uhr, vom P.-Fr.-L.-Hospital aus auf dem Kirchhof zu Eversten.

Danksagungen.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unseren
herzlichsten Dank.
Familie Joh. Wille.
Achternmeer.

Aeltere Dame erteilt
Nachhilfestunden
in Sprachen u. allen Fächern. Nachzufragen bei Frau Pastor **Lindemann,** Moltkestraße 3.

Lateinunterricht gesucht. Angb. m. Pr. unter W B an d. Filiale Langestr. 45.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dentist Kositz,
Brake i. O.
Telephon 457.
Sprechstunden von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.
Vorherige Anmeldungen erforderlich.

Wer übernimmt gegen Vergütung zwei Mann
Einquartierung
i. d. Nähe des Pferdem.? Angebote unter F K 188 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

C. Bomkalk,
Oldenburg, Burgstr. 21.
Telephon 1473.
Zu sprechen Dienstags u. Freitags sowie Sonntagsvormitt., in Notfällen zu jeder Zeit. Komme auf Bestellung auch nach auswärts.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 328 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 30. November 1918.

Jubiläums-Ausstellung des Kunstvereins zu Oldenburg im Augusteum.

II.

Die zweite Abteilung der Ausstellung gibt den Lebenden, den Mitgliedern des Oldenburger Künstlerbundes, Gelegenheit, dem Kunstverein zu seinem Jubiläum zu huldigen, der sich aufrichtig bemüht hat, auch ihrem Schaffen ein Hort zu sein. Leider laufen die Interessen der deutschen Kunstvereine nicht immer gleich mit dem Streben der Künstler. Hier bei uns versuchte man von beiden Seiten die Wünsche in Einklang zu bringen. Die Ausstellungen halten sich auf künstlerisch erfreuliche Höhe, und etwaige Zugeständnisse, die hier der Kunstverein den praktischen Ansprüchen machen muß, werden ausgeglichen durch eine andere Seite seiner Tätigkeit: durch die Erhaltung seiner Kunstbücherei- und die Veranstaltung der Kunstvorträge zur Empfänglichmachung des Sinnes für höhere Kunstanforderungen. Der Kunstverein bemühte sich zusehends, dem Künstlerbund gewisse Absatzmöglichkeiten zu bieten. Gewisse Ausstellungen, wie diese, gaben praktischen Anlaß dazu. Die Maler erlebten in den letzten Kriegsjahren goldene Zeiten. Ueberhaupt stelle der Krieg die Gemüter merkwürdig scharf auf die Kunst ein, und wenn der Friede sie daran festhielte, so brauchten die bildenden Künstler auch fernerhin nichts zu fürchten. Jedenfalls entspricht das Hand-in-Hand-Arbeiten dem eigentlichen Zweck des Vereins, der in dieser Beziehung in den letzten Jahren erfolgreiche Arbeit geleistet hat.

Die Ausstellung gibt einen Ueberblick über das neuzeitliche Schaffen der oldenburger Künstlerkreise und vermittelt ein sehr befriedigendes Gesamtbild. Der Platzmangel nötigt uns leider zur Beschränkung auf einige wenige Bemerkungen. Bernhard Winter ist mit der Zeichnung zu einem Märchenfries vertreten, der, wenn wir nicht irren, das Kinderheim des hiesigen Krankenvereins in Rothenfelde schmückt. Die Märchenstimmung ist hier freskenhaft stilisiert. Außerdem sieht man ein charaktervolles Porträt des Meisters. Von Frau Petraschel sind großzügige Blumenstilleben da, von Hedwig Bulling Fortschritte verratende Porträtköpfe in Oel und Zeichnung. Paul Wüstefeld nähert sich Siehl-Freystedt mit seiner hübschen Graphik. Der letztere dehnt sein Schaffensgebiet immer weiter aus. Er kommt uns jetzt worpswedisch in seinen großen Landschaften. Otto Naber, auch aus Wilhelmshaven, fällt durch ansprechende Wasserfarbenbilder auf. Eine eigenartige Persönlichkeit ist Johannes von Wicht. Man müßte einmal eine Sonderausstellung von ihm sehen. Hier fallen treffliche Blumenbilder ins Auge. Seine größeren Landschaften zeigen einen französischen Einschlag. Mannigfach ist Hugo Sieger vertreten. Größere kraftvolle und charakteristische Landschaften unserer Gegend reihen sich kleinen Stimmungsbildern an. Auch Wilhelm Degode zeigt bekannte oldenburgische Landschaftsbilder. Klingenberg-Lohne hat lebensvolle Porträts ausgestellt. Besonders durch das Gesicht und die Augen weiß er die Persönlichkeit scharf zu kennzeichnen. Als Porträtist ist er weithin gesucht. Anna Martens ist im Stilleben glücklicher als im Porträt. Karl Andree überrascht mit warmtönigen Blumenstücken. Hinrich Stuntz zeigt in jedem Bilde ein Stück Talent. Gut vertreten ist auch Wilhelm Kempin. Kraftvolle Baummalerei wechselt bei ihm mit feingewerteten Stilleben. Die stellt auch Gerhard Bakenhus als seine erfolgreichsten Schöpfungen der letzten Zeit aus. Daneben ein gehaltvolles Moorbild. Wilhelm Morisse wird als Schilderer unseres Landes (hier des Ammerlandes und der Marsch) und seiner traurten Dörfer immer gern gesehen. Das kleine Wandgezogner Aquarell atmet förmlich Licht und Sonne aus. Als Gegensatz dazu nennen wir Richard tom Dieck feinstimmten Schafkoven im Abenddämmer, dazu seine vortrefflichen kleineren Zeichnungen und Malereien. Anna List macht uns das Andenken Müllers vom Siel lebendig. Emma Ritter betont den breiteren Auftrag der Farben und eine ausgesprochen impressionistische Malweise.

Die Zeit bringt es leider mit sich, daß wir uns auf diesen Hinweis bez. der Bilder beschränken müssen, denn wir in diesen Tagen noch etwas Biographisches über die Künstler selber anfügen werden. Wer es möglich machen kann, erfreue sich an diesen Kunstschöpfungen. Das dient mit dazu, sich das verlorene Gleichgewicht wieder zu erobern.

v. B.

Trauert!

Trauert! — Betrauert die Toten,
Hört nimmer auf!
Denket! — Gedenket der Gräber,
Wo sie schlafen zu Hauf!
Wo in Feldern und Wäldern
Mancher einsam ruht.
Denket der tapferen Helden,
Versunken in Meeresflut!

Ob auch die Leiber begraben,
Ob auch die Stimmen verweht,
Ihren Geist laßt uns haben!
Deutschland besteht!

Ella Salecker.

Politische Frauenversammlung.

* Oldenburg, 30. November.

Wie stark der Hunger nach Vertiefung politischen Wissens und der Wille nach politischer Betätigung in der Frauenwelt ist, das war gestern deutlich erkennbar in dem Andrang zur Frauenversammlung in der „Union“. Eine halbe Stunde vorher, als Frl. Willa Thorade den Erschienenen den Willkommensgruß entbot, war der Raum schon bis in den letzten Winkel besetzt. Kopf an Kopf standen die wissensdurstigen Hörerinnen im letzten Teil des Saales. Frl. Oberlehrer Berta Ramsauer und die Landtagsabgeordneten Tantzen und Hug waren die Redner des Abends. Was Form und Inhalt der Rede anbelangt, bot erstere fraglos das Beste. Warme Herzenstöne fand sie, wie sie nur eine Frau findet, und weckte damit in der Tiefe des Gemüts schlummernde Empfindungen. Und daß ihr das in einer politischen Rede möglich war, das war das Sympathische und berechtigt zu einem frohen Ausblick in die Zukunft, daß die Mitarbeit der Frau im politischen Leben, wovon es so oft hieß, daß es den Charakter verderbe, veredelnd und glättend wirken wird.

Mit der Verleihung der politischen Gleichberechtigung ist der Frau auch gleichzeitig eine Last von Pflichten auferlegt, die sie erdrücken macht. Aber sie will sie tragen, die Aufgabe lösen. In den Tagen quälender Angst, in denen es uns zur beklemmenden Gewißheit wurde, daß wir nicht die Höhe erklimmen, sondern herabsteigen sollten in die Tiefe, da flammte in der Frauenseele heißer denn je die heilige Liebe zum Vaterlande auf. In jenen Stunden reifte der Entschluß, Bausteine herbeizutragen, die wir bedürfen, um auf den Trümmern des Alten ein Neues zu bauen. Es war seit Jahren der Wunsch der Frauen, sich ein Gemeindewahlrecht zu bilden, und so gründlich vorbereitet mit einem Schatz an Erfahrung und Können hineinzuwachsen in die volle Gleichberechtigung. Aber zögernd, ablehnend, stand die Männerwelt in ihrer großen Mehrheit der Forderung gegenüber. Bis zum Jahre 1908 war „Frauenspersonen, Kindern und Lehrlingen“ der Besuch politischer Versammlungen untersagt, und als vor einem halben Jahre (!) der Oldenburger Landtag sich mit der Frage beschäftigte, ob den Frauen das Gemeindewahlrecht verliehen werden solle, da fanden sich außer den beiden männlichen Rednern des gestrigen Abends nur einige wenige Vertreter des Volkes, die das „Experiment“ wagten. Wer hat zu glauben gewagt, daß ein paar Monate später der deutschen Frau, der verheirateten und der unverheirateten bis zur Haustochter von 20 Jahren das volle Wahlrecht, passiv und aktiv, zur Gemeinde und Reichsvertretung durch die Wucht der Revolution über Nacht beschert werden würde? 20 Millionen Stimmen sind es, die in Zukunft mehr in die Wahlurne gelegt werden können. Jede Stimme soll der Ausdruck eines bestimmten politischen Willens sein. Dieser Wille kann nur herausgeboren werden aus klarer Erkenntnis. Sie zu fördern und zu klären, wird in Zukunft die Aufgabe der zahlreichen Frauenvereine sein. Richtlinien allgemeiner Art konnten und sollten es nur sein, die von den drei Rednern gestern gezeichnet wurdeen. In Zukunft werden es Einzelfragen sein, die man erörtern will. Die Führer der Frauenbewegung wollen mitarbeiten, daß der in der Frauenseele fest verankerte mütterliche Einfluß, dem das Lebenzerstörende fremd ist, heilend, neugestaltend, lebenweckend in Gemeinde und Staat zur vollen Ausreifung gebracht wird. Das kann die Frau nur, wenn sie bis in die höchsten Stellen hinauf neben dem Manne mitwirken und schaffen kann. Deshalb stellt sie scharf umrissen die Forderung auf: „Freie Bahn den Tüchtigen, ob Mann oder Frau!“ Das Zeitalter der Frau beginnt. Das Zeitalter der Bürgergleichheit und Bürgerfreiheit. Das ist eine Errungenschaft der Revolution. Mögen die reaktionären Geister auch die Häupter schütteln und ängstlich fragen, wo das hinaus soll, der freiheitlich Gesinnte wird sich ehrlich freuen ob dieses kostbaren Gutes, das sicher reiche Frucht tragen wird für Gemeinde und Staat. R.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 30. Nov

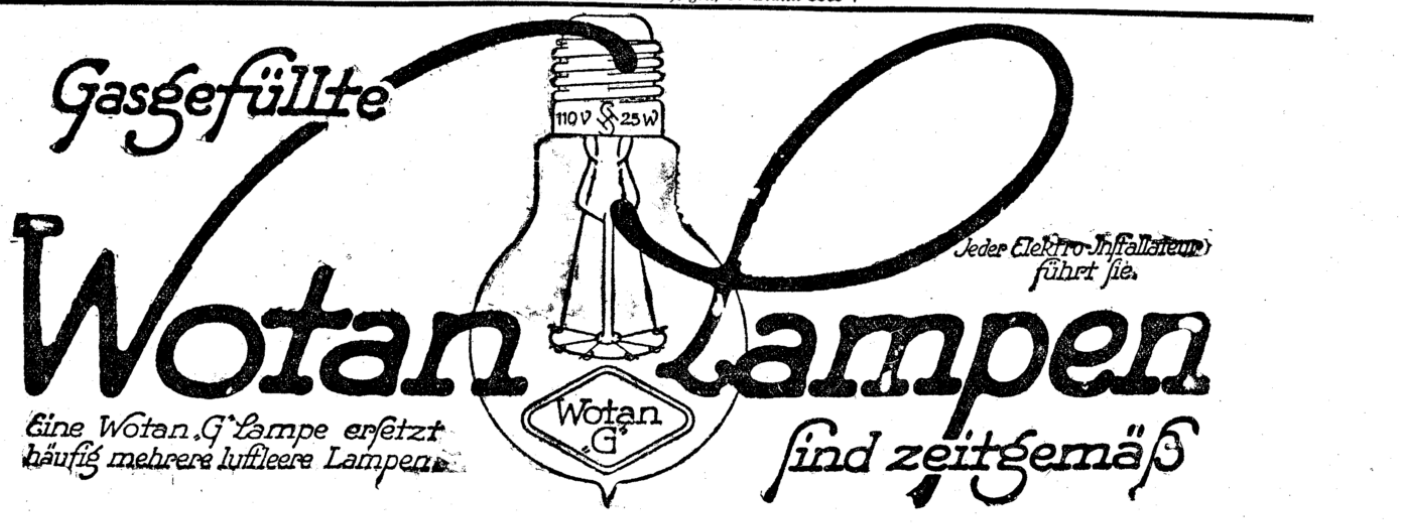
* **Ueber die Abrechnung mit dem Großherzog** hat das Landesdirektorium auf Veranlassung des Landtages bereits Verhandlungen eingeleitet, die spätestens bis zur ersten Lesung des Voranschlags der Landeskasse beendet sein sollen. Der Großherzog erhielt bisher mit Zustimmung des Landtages eine Apanage in Höhe von 655 000 Mark im Jahre. Durch seinen Rücktritt von der Regierung ist die fernere Zahlung der Apanage in Frage gestellt. Hierüber wird jetzt Klarheit geschaffen. Im Landtage besteht der Wunsch, daß die Krongüter restlos als Staatseigentum gelten, und deren Einkünfte der Landeskasse zufließen. **Die Abrechnung mit dem Großherzog hat sich als schwierig erwiesen, da besondere Bestimmungen zu beachten sind.**

* **Spielplan des Oldenburger Theaters.** Sonntag, 1. Dez. Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Gewitter“. Schauspiel in 3 Akten von A. Zinn. Anfang 3 Uhr. Abendvorstellung. Freiplätze haben keine Gültigkeit: „Polenblut“. Operette in 3 Akten von L. Stein. Musik von O. Nebdal. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 3. Dez.: „Maria Stuart“. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 4. Dez.: Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 5. Dez. Freiplätze haben keine Gültigkeit: „Polenblut“. Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 6. Dez.: „Der Bund der Jugend“. Lustspiel in 3 Akten von H. Ibsen. Anfang 7½ Uhr. — Sonnabend, 7. Dez. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Erstes Gastspiel des Herrn Hans Ebert vom Schauspielhaus in Hannover: „Nathan der Weise.“ Dramat. Gedicht in 5 Akten von Lessing. Nathan: Herr Ebert. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 8. Dez. Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Der Herr Senator“. Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg. Anfang 3 Uhr. Abendvorstellung. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Hans Ebert: „Nathan der Weise“. Anfang 7 Uhr. — Der Vorverkauf für die Vorst. am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend beginnt am Montag, für das Konzert am Dienstag und für die beiden Sonntagsvorstellungen am Mittwoch.

Δ **Oldenburger Theater.** Wie schon ausführlich mitgeteilt, findet heute die Oldenburger Erstaufführung von Ibsens fünfaktigem Lustspiel „Der Bund der Jugend“ statt. In den wichtigeren Rollen sind die Damen Boedecker und Krulle, sowie die Herren Bühring, Doerry, Hilbig-Edelhoff, Kroll, Lindikoff, Nissen, Salberg, Schmack, Wenck und Western beschäftigt. Alexander Zinns dreiaktiges Schauspiel „Gewitter“, das hier unter allseitigem Interesse schon mehrere erfolgreiche Aufführungen erlebt hat, wird am kommenden Sonntag, den 1. Dezember, als erste Nachmittagsvorstellung gegeben werden. (Beginn 3 Uhr, Ende nach 5 Uhr.)

* **Der Gustav-Adolf-Frauenverein** beschloß auf seiner Jahresversammlung, von den zur Verfügung stehenden 1268,93 *M* 1100 *M* zu verteilen, und bestimmte für die evangelische Schule in Löningen 400 *M*, für die evangelische Schule in Friesoythe 50 *M*. Ferner für die acht Konfirmandenanstalten 320 *M*, für das Kinderheim in Fürstenfeld 100 *M*, Silberberg 80 *M*, Sobehred 50 *M* und für den Zentralvorstand in Leipzig 100 *M*.

* **Gegen die Kandidatur Burlage** wird in den Kreisen der katholischen Arbeiter, denen sich die Gewerkschaften angeschlossen haben, Propaganda gemacht. In diesen Kreisen wünscht man einen Kandidaten, der volkstümlich ist und möglichst dem Mittelstande angehört. Die katholischen Arbeiter haben erklärt, daß sie dem Reichsgerichtsrat Burlage ihre Stimme auf keinen Fall geben können. Gegen die Person Burlages haben sie natürlich nichts einzuwenden; sie lassen sich nur von sachlichen Gründen leiten.



Landesbibliothek Oldenburg

Warme Unterhosen
für Herren und Knaben.
M. Schulmann, Achternstr. 38.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die Kleinhändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die

November-Lagerbestandsaufnahmen

bis Montag, den 2. Dezember, mittags 12 Uhr, bei der städtischen Verteilungsstelle einzureichen sind.

Stadtmagistrat Oldenburg.

1. **Ladengeschäfte auch Barbierstuben** dürfen im **Monat Dezember an Wochentagen** und an den drei dem Weihnachtsfeste voraufgehenden Sonntagen, am **8., 15. und 22. Dezember**

bis 7 Uhr abends

offen gehalten werden.

2. Auf **Apotheken** findet diese Beschränkung keine Anwendung.
3. **Morgens** darf in den Geschäftsräumen kein Licht gebrannt werden.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnungen werden nach der Strafandrohung in der Bekanntmachung vom 15. Oktober unter Nr. VII bestraft.

Oldenburg, den 29. Novbr. 1918.

Tappenbeck.

Amt Oldenburg.

In Abänderung der Anordnung vom 21. Oktober 1918, betr. Lichtersparnis, wird bestimmt:

Im Monat Dezember dürfen Ladengeschäfte an Wochentagen, sowie an den Sonntagen des 8., 15. und 22. Dezbr.

bis 7 Uhr abends

offen gehalten werden.

Oldenburg, den 29. November 1918.

Frhr. von Rössing.

Karbid-Tisch-, Küchen- u. Stall-Lampen, Taschenlampen, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Feuersteine, Docht-Brennstoff, Gummilösung, Ventilgummi, Oel, Lack, Ersatzbereifung (Federn aus Tiegelgußstahl), Feuerkieken mit u. ohne Marmorplatten, Zigarettentaschen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

J. Vosgerau,
Damm 30, **Staustraße 23.**

Mehrere gebr. Fahrräder
mit Torpedo, doppelter Uebersetzung, zu verkaufen.
Nadorsterstraße 10.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Als Bezirksvorsteher f. den Bezirk 1 wurde für den Landmann Fr. Witte, der freiwillig aus seinem Dienste als Bezirksvorsteher ausgeschieden ist, der Rentn. **Johann Schwecke,** Ofener Chaussee 88, bestellt und verpflichtet.

Oldenburg.
26. November 1918.

Z. vk. neue **Krimmerj.,** Eisb.-Uniformr. u. -mütze, Hüte, Trauerkapotte, Klaviern., H.-Lampe f. el. L., Handkoffer usw. Näher. in d. Filiale Langestr. 45.

Achternholt. Zu verkf. ein **Zugochse,** 3½ J. alt.
H. Heinje.

Zyl. Nr. 53, Beck. u. Klist. z. vk., a. n. Nebenstr. 21 u.

Zu verkaufen w. Platzmangels ein **Mahg.-Sofa.** Zu erfragen in der Filiale Langestraße 45.

Herren-Bekleidung

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Joppen
Herren-Hosen.
Nur allerbeste Ware.

M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Täglich vormittags 8—12, nachm. 2—**5**, Hafenstraße 2. Kartenausgabe **Stau 13.**

In größeren Mengen vorrätig:

Weißkohl,
je 20 Pfund 1.60 Mark.

Kohlrabi,
10 Pfund 1.20 ℳ.

Rote Beeten,
10 Pfund 1.20 ℳ.

Rote Wurzeln
10 Pfund 1.50 ℳ.

Zu verk. 2 Paar feste **Jungenschuhe** Nr. 36 und zu vertausch. ein Paar D.-halbschuhe Nr. 37 gegen größere Nummer. Näh. in d. Filiale Langestr. 45.

Z. k. g. 2 **Matratzen** m. Aufl. u. guter Teppich od. gegen landwirtschaftl. Erzeugnisse zu vertauschen. Angebote unter B 410 an d. Filiale Langestraße 45.

Holzwolle,
1 Stehpult, 1 4rädriger Handwagen, Petrol.-Ofen zu verk. Schloßplatz 15.

Spieleisenbahn z. k. ges. Angebote erbeten
Werbachstraße 15 I.

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen ein
1½jähr. Ochse
und ein
deckfäh. Stier.
Joh. Wöbken.

Gebr. **Sofa** zu verkaufen. Mottenstraße 8 oben.

Strückhausen. Zu verkaufen eine
Dreschmaschine
mit 2pf. Göpel sowie ein Kastenwagen und mehrere starke Erlen und Eschen auf dem Stamm.
Dietr. v. Thülen.

Winterüberzieher
zu verkaufen. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkauf. großer gut erh. **Puppenwagen** und 2 große Puppen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Gartenhaus
zu verkauf. **Karl Wempe,** Donnerschweerstraße 10.

Zu tauschen ges. **Dam.-Stiefel** (Friedensw.) Nr. 35, zweimal getragen, gegen 36. Nachzufrag. zwischen 11 und 3 Uhr.
Gerichtsstraße 20 I.

Osternburg. Zu verkf. ein gut erh. schwarz. **Gehrockanzug, Zylinder** und gut erhalt. **Sportwagen.** Schützenhofstraße 44.

Gefunden

Hdsch. gef. Ziegh.str. 23 u.

Verloren

Entlaufen ein schwarzer geschorener Pudel, Hundemarke 400. Abz. liefern gegen Belohnung
Stau Nr. 14.

Ovelgönne. Entlaufen aus meiner Weide am Frieschenmoorer Landwege ein weißbunter
Rindochse
mit weißer Schnauze, abgestumpftem linken Ohr, etwa 750 Pfund schwer, undeutliches Brandzeichen B C. Dem Auskunftgeber gute Belohnung.
Bernh. Gräper.

Verl. ein gold. **Manschettenknopf,** a. d. Platte ein Sechsstern. Find. w. denj. g. B. a. Rosenstr. 22.

Verl. a. Freitag **6 Eier-** und 2 **Butterkarten** von Zeughausstr. b. Schlachter Büttner Bitte abzugeben
Zeughausstr. 44 oben.

Gesucht für sofort größere
trockene Lagerräume.
Demobilmachungskommissar.
Abt. Warenausgleichstelle. Kaiserstr. 2, Fernspr. 180

Verloren eine
Brosche
auf dem Wege Nadorster Str., Pferdemarkt, Eisenbahnprivatweg, Bahnhof. Gegen gute Belohnung abzugeben
Nadorsterstraße 52.

Eckfleth. Vermißt seit längerer Zeit ein
Rindochse,
schwarzbunt, kleines Loch im recht. Ohr. Auskunftgeber Belohnung.
Hinr. Folte.

Kl. schw. **Pelz.** v. Wbbr. Bel. Bremer Chauss. 92.

Anzuleihen gesucht

Suche gegen mündelsichere Hypothek als Sicherheit
einige tausend Mark
zur besseren Ausnützung d. Fabrikation von Haushaltungsgegenständ., wovon dauernd großer Bedarf vorliegt. Gefl. Angebote unter E B 127 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu verleihen

60000 Mk., 30000 Mk. und 20000 Mk.
auf sofort oder später gegen Landhypothek zu 4 Prozent Zinsen zu belegen.
W. Köhler, Aukt., Haarenufer 7.

Auf gleich zu verleihen auf gute Landhypothek
2mal 30000 Mk.
und kleinere Summen.
Degen, Aukt., Rastede.

Miet-Gesuche

Suche zum 1. April 1919 eine
Unterwohnung
in Oldenburg od. Osternburg, am liebsten an der Cloppenbg. Chaussee, für kleine Familie von drei Personen, mit Stall oder in der Nähe einer Wirtschaft, wo ein Stall zu haben ist, im Preise von 3—400 ℳ. Angebote unter D B 88 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ges. zu April, Mai u. J. gute **Wohng.,** 450—500 Mk., od. ein gut einger. **2-Fam.-Haus** m. Gart. zu kaufen. Angebote nach
Ackerstraße 14 oben.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auf sofort oder Anfang Dezember gesucht. Offerten unter E. F. 116 an die Geschäftsst. d. Bl.

Beamter sucht auf sogleich möbliertes Zimmer in der Nähe der Hochhauserstraße. Näheres
Hochhauserstr. 2, oben.

Gut möbliertes Zimmer
auf sofort gesucht. Gefl. Angebote unter **Welge,** Hotel zur Post.

Aelter. Mann sucht einfaches heizbares **Logis.** Angebote unter B 453 an d. Filiale Langestraße 45.

10 ℳ demj., der mir kl. Laden mit kl. Wohnung in nur guter Gegend zur Miete verschafft. Angeb. an Frau H. D., Wahnbecks Hotel.

Möbl. Zimmer
sofort zu mieten gesucht. Angebote unter F W 149 an d. **Geschäftsstelle** d. Bl.

Gesucht von einz. Dame sofort oder zum Frühjahr
moderne Wohnung.
Angebote nach
Osterstraße 4.

Arzt sucht sofort
3 möbl. Zimmer
als Berufsräume, womöglich im Bahnhofsviertel oder Zentrum. Angebote **mit Preisangabe** unter G N 162 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu vermieten

Osternburg. Z. 1. Jan. 1919 e. kl. **Obw.** z. vm. f. einz. Pers. Kirchhofstr. 3.

Zimmer zu vermieten, ohne Bett.
Bürgereschstr. 23 links.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.

Zimmer mit 2 B. an e. Mann z. v. Mottenstr. 20.

Bess. m. **W.- u. Schlafz.** z. v., nur f. Herr. Nachz. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohn- u. Schlafz., mbl., zu verm. Wallstr. 4 oben.

Gut möbl. **Stube** mit Bett auf sofort zu verm.
Blumenstraße 55.

Schöne geräum. **Unterwohnung** mit allen Bequemlichkeiten z. 1. April 1919 zu vermieten.
Werbachstraße 5.

Stellen-Gesuche

Suche zum 15. Januar in einem größ. Betriebe ausw. von Oldenb. Stell. als **jg. Mädchen** geg. Geh. 26 J alt. Zeugn. vorhd. Angebote unter E C 110 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Beamtentochter, 21 J. a., welche gut koch. u. schneid. kann, sucht zum 1. Januar Stellung im Haushalt. Angebote unter K 338 an H. Bischoffs A.-A., Ostbg.

Besseres jung. **Mädchen** sucht zum 1. Januar Stellung im Haushalt. Angebote unter J. 337 an Bischoffs A.-Ann., Osternbg.

Aelt. Fräulein, i. Haushalt sowie in der Krankenpflege erfahren, sucht baldmöglichst Stellung. — Angebote unter B 492 an d. Filiale Langestraße 45.

Aelt. **Fräulein** f. Stellung i. Haushalt u. Laden. Angebote unter B 454 an d. Filiale Langestraße 45.

Ges. z. 1. Jan. e. Stelle **a. j. Mann** z. Erl. d. Ldw.-schaft. Angeb. u. F H 136 an d. **Geschäftsstelle** d. Bl.

Ich suche für meine 18 Jahre alte Tochter auf Mai eine Stelle als
Magd.
Gerhard Gerken, Junkers in Gristede.

Junges Mädchen sucht Stellung als Haushälterin, am liebsten in Oldenburg oder Umgegd. Angebote unter B N an d. Filiale Langestraße 45.

Junges Mädchen, 23 Jahre alt, sucht zum 1. Januar oder später St. als Stütze oder **Köchin.** Angebote unter B 527 an d. Filiale Langestraße 45.

Jung. Mann,
17 Jahre alt, sucht Stellg. als Eleve in größerem landwirtschaftl. Betrieb. Angebote unter G M 161 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein strebsam. Maschinist
mit Patent 4. Klasse sucht auf sofort Stellung als Maschinist od. Maschinenschlosser in Oldenburg od. Umgegend. Näh. zu erfr. in d. **Geschäftsstelle** d. Bl.

Es werden gesucht:

Schiffbauer.
Elektriker.
Metallarbeiter aller Art.
Zimmerer.
15 Schlachter.
Sattler.
Schuhmacher.
Schriftsetzer.
Ziegelarbeiter.
1 Lehrling für Bureau.
1 Lehrling für Eisw.-Hdl.,
1 Lehrling für Konditor.,
1 Chauffeur.
Haushälterinnen.
Stützen.
Köchinnen.
Alleinmädchen.
Stundenhilfen.
Waschfrauen.
1 Anlegerin.
1 Maschinennäherin.

Stellung suchen:

Techn. Zeichner.
Kaufleute.
Kontoristen.
Boten.
Heizer.
Kellner.
Bäcker.
1 Maschinenmeister.
1 Former.
Arbeiter aller Art.
1 Mechaniker.
Volontär f. Landwirtsch.
Kontoristinnen.
Arbeiterinnen.

Hauptarbeitsnachweis Oldenburg, Steinweg 14

Auf sofort und Ostern 1919 können wir noch
Lehrlinge
des Maschinenbaus und Schlosserhandwerks einstellen.
W. K. Strenge & Co., Ocholt.

Bedeutende Holzschuhfabrik sucht für Oldenburg, Stadt und Land, sowie f. die angrenzenden Bezirke einen bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Angebote mit Angabe von Referenzen unter F B 130 an d Geschäftsstelle d. Bl.

Tägl. **10 M.** zu verdien. Näh. 3 bis i. Prosp. Joh. H. Schultz, Adressenverl., Cöln 980

Weibliche. Frau
zum Kartoffelschälen für halbe Tage gesucht.
„Neues Haus."
Juckenack.

Campe bei Berne. Gesucht wegen Krankheit d. jetzigen auf sofort für unseren kleinen landwirtschaftlichen Haushalt ein
zuverlässig. Mädchen
oder einfaches jg. Mädchen, welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, bis zum 1. Mai.
Frau Aug. Wedemeyer.

Gesucht zum 1. Januar 1919 in einem Privathaushalt auf dem Lande ein arbeitsfreudiges junges Mädchen als
Stütze
mit einigen **Kenntnissen** im **Kochen, Nähen, Plätten und Liebe zu Kindern** in Vertrauensstellung bei Familienanschluß. Angebote unter F A 129 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stundenhilfe
für einige Stunden vorm. gesucht. Bremer Str. 13.

Ein Mädchen
von 15 bis 17 Jahren gesucht für den Haushalt.
Frau Aug. Bürmann, Nadorsterstraße 38.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich für sofort ein erfahrenes
Küchenmädchen.
Selbiges muß etw. Hausarbeit übernehm. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Baurat **Löffen, Münster i. W.,** Fürstenbergstraße 7.

Gesucht auf baldmögl. f. einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein besseres, zuverlässiges
junges Mädchen
gegen Gehalt und Familienanschluß. Angeb. unter F N 144 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Stundenhilfe
für 5 bis 6 Sunden gesucht. Kanalstraße 4 oben.

Gesucht alleinstehende
bessere Dame
mit eigenen Möbeln zur Uebernahme der vollständigen Bedienung e. Herrn gegen Ueberlassung mehrerer Zimmer mit Küche. Angebote unter F F 134 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Carolinenhof b. Barßel. Tüchtiges, zuverlässiges, sauberes
Hausmädchen
für sofort gesucht.
A. Frankenberg.

Aurich (Ostfriesl.). Gesucht auf sofort oder später eine selbständige kathol.
Köchin
für größeren herrschaftlichen Haush. Reise wird vergütet. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Frau Regierungsrat **Grütering,** Kirchdorferweg 15.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
f. Wirtschaft u. Haushalt
Frau Stindt, Varel i. O., Langestraße 43.

Gesucht auf sofort oder zum 15. Dezember wegen Erkrankg. des jetzigen ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus für kleinen Haushalt von 2 Personen. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Kapitän C. Schmidt, Brake i. O., Kirchenstr. 14

Wegen Erkrankung auf sofort gutes **Hausmädchen** gesucht.
Achternstraße 34.

Aschhausen b. Zwischenahn. Suche auf sofort ein
älteres Mädchen
für Haushalt und Küche. Persönliche Vorstellg. mit Zeugnissen erwünscht.
Frau F. Rabben.

Jaderberg. Suche auf möglichst sofort eine
Schneiderin
zum Anfertigen von Kindergarderobe für ca. 10 Tage.
Frau Bernh. Cordes.

Tweelbäke. Suche zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen
für meine Landwirtschaft.
Joh. Haverkamp.

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung des jetzigen ein älteres
zuverlässiges Mädchen.
Ziegelhofstraße 11.

1 Stundenmädchen
gesucht für die Vormittagsstunden.
Frau Carl Tapken, Donnerschweerstraße 44

Bäder : Sanatorien
Pensionate

Sanatorium Bad Zwischenahn
bei Oldenburg i. Gr.
Herrl. Lage. — Mod. Einrichtg. — Mäß. Preise. Prosp.
San.-Rat **Dr. Niemoeller,** Besitzer seit 1906.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 328 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 30. November 1918.

Unzeitgemäßes.

Fortschritte.
(1852—1918.)

Er sah vom Himmel hoch hernieder:
„Kaum kenn' ich meine Deutschen wieder.
Sie waren anno 52 schlimm.
Da schmähten sie mich mit argem Grimm.
Ich ward gestoßen, ich ward gescholten,
All mein Tun ward mir bitter vergolten.
Ich wurde der „Flottenfischer“ getauft,
Weil ich die Flotte der Deutschen verkauft,
Die in des Völkerfrühlings Tagen
Das schwarz-rot-goldene Banner getragen.
Gepeinigt ward ich — ich kann's nicht vergessen! —
Kaum gönnten die Deutschen mir das Essen. —
Und heute? Die Schiffe fahren aus,
Man bringt sie gefaßt zu John Bull hinaus.
Man sah sie aus dem Hafen gehen
Auf Nimmer-, Nimmerwiedersehen.
Doch heimlich nur wird eine Faust geballt.
Kein törichter Mund ruft ein zorniges „Halt!“
Und nirgends ertönt zu laut im Lande
Ein unvorsichtiges: „Schmach und Schande!“ —
Ihr habt Euch gebessert seit meinen Tagen,
Das laßt Euch von Hannibal Fischer sagen.
Bannt Ihr auch ferner so Kummer und Streit,
Bringt Ihr es sicher noch herrlich weit!“

*

Lieber Jocus!

Nu geht das ja wohl mit volle Segels auf die Republik los. Wir wollten eigentlich mit die Appeldiekers, was unsere Nabers sind, eine vor uns alleinig haben. Aber die wollten nicht, und wir Schrapperdiekers sind doch zu minne. Das muß da nu so auf an. Es ist aber doch gut, daß unserein nu auch zu was kommen kann. Schade bloß, daß man schon die Jahre hat, anners könnte aus einen gelernten Kocksmat noch was werden. Wie ist es denn nu mit Ihnen? Für den Präsidentenposten sind wohl zu viele Liebhabers? Anners das wäre ja was vor Ihnen. Das bißchen „Jocus“ jeden Sonnabend, das ist ja doch bloß so'n Beigehen. Anners könnte ich das noch wohl bei Wege lang mit abmachen. Sie estimieren mir mit zu „die geistigen Arbeiters“ auf'n Schrapperdiek, und Sie sind da auch ja her.

Schrapperdiek, in diese Revolutschonszeit, und auf das buterste Ende von die alte Schlenge vor den Siel weht die rote Flagge. Sie ist aber bei die steife Brise 'n bißchen flatterig geworden, womit ich verbleibe der Ihrige

Krischan Scharmenpiepen.

*

Rat und Räte.

Welche Fülle von neuen Räten,
In den Dörfern, in den Städten!
Da werden in dieser Zeit, der schweren,
Wir nimmer guten Rat entbehren.

Jocus.

Staat und Kirche im Herzogtum Oldenburg.

Das Staatsgrundgesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 22. November 1852 enthält, abgesehen von der Zusicherung der persönlichen Rechte für den einzelnen Staatsbürger zur Wahrung seiner Freiheit in der Religionsausübung, wichtige Bestimmungen über das Verhältnis des Staates zu den bestehenden, mit Korporationsrechten ausgestatteten Religionsgenossenschaften. Der wesentliche Inhalt dieser Artikel ist, daß keine Staatskirche besteht, daß die anerkannten Religionsgesellschaften ihre Angelegenheiten selbständig ordnen und verwalten, unbeschadet der Rechte des Staates, daß es ihnen freisteht, sich mit größeren Genossenschaften zu vereinigen, unter Gewährung des freien Verkehrs mit den Oberen solcher Gemeinschaften, daß die Einzelgemeinden und die Gesamtheit in dem Besitz ihres Vermögens geschützt werden und ihnen überlassen bleibt, weitere finanzielle Bedürfnisse durch Aufbringung von Abgaben und Leistungen selbstständig zu ordnen, wobei für die Kirchengemeinden dieselben Bestimmungen maßgebend sind, welche für die weltlichen Gemeinden gelten. Nach dem Organisationsgesetz für das Staatsministerium von 1868 hat die Abteilung für Kirchen und Schulen die Rechte und Pflichten des Staates hinsichtlich der Religionsgenossenschaften auszuüben und ist derselben überhaupt die Staatsaufsicht in allen religiösen Beziehungen überlassen.

Eine besondere Berührungsfläche zwischen Staat und Kirche bildet das Unterrichts- und Erziehungswesen, das unter staatlicher Oberaufsicht steht, durch die Gesetzgebung aber eine Verbindung zwischen Kirche und Schule verbürgt, die die konfessionellen Verhältnisse berücksichtigt und gesonderte obere Schulbehörden für die evangelischen und die katholischen Lehranstalten vorsieht, welche berufen sind, auf die religiös-konfessionelle Bildung der Jugend, insbesondere auch in den Volksschulen, hinzuwirken.

Auf dieser Grundlage wird die katholische Kirche im Herzogtum als integrierender Teil der gesamten katholischen Kirche (frei von Plazet und Visum), von dem bischöflichen Offizialat zu Vechta und die Schule von dem katholischen Oberschulkollegiums daselbst verwaltet. Für das Verhältnis zum Staat und dessen Aufsicht ist die landesherrliche Verordnung von 1831 mit Anlagen maßgebend, für die Einzelgemeinden kommt die alte Gemeindeordnung von 1831 zur Anwendung; als Beitrag des Staates zu den Kosten wird seit 1870 eine Bauschsumme gewährt.

Der evangelischen Kirche im Großherzogtum ist im Staatsgrundgesetz eine Presbyterial- und Synodalverfassung gewährleistet, und zwar für das Herzogtum unter Revision des Kirchenverfassungsgesetzes von 1849, welche durch Patent vom 11. April 1853 verkündet ist.

Dieses Grundgesetz der evangelisch-lutherischen Kirche des Herzogtums Oldenburg lautet Art. 3: „Sie ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig, unbeschadet der Rechte des Staates“ (in Uebereinstimmung mit dem Staatsgrundgesetz), und in Art. 4: „Der dem evangelischen Bekenntnisse zugetane Großherzog hat das den evangelischen Landesfürsten Deutschlands herkömmlich zustehende Kirchenregiment, beschränkt durch die Bestimmungen dieser Verfassung“.

Dazu ist noch die Schlußbestimmung des Art. 126 heranzuziehen:

„Bei eintretendem Regierungswechsel wird der dem evangelischen Bekenntnisse zugetane Großherzog eine förmliche Zusicherung erteilen: daß er das ihm zustehende Kirchenregiment der Kirchenverfassung gemäß treulich ausüben wolle. Diese Zusicherung wird im Kirchengesetzblatt verkündet und die Urschrift der Landessynode bei ihrem nächsten Zusammentritt übergeben.“

Diese Kirchenverfassung läßt sich kurz als die Nachbildung einer konstitutionellen Staatsverfassung charakterisieren: an der Spitze der Großherzog, und zwar anstatt als Landesherr als summus episcopus; als oberste Behörde, die das Regiment ausübt, statt des Staatsministeriums der Oberkirchenrat; als Volksvertretung statt des Landtags die Landessynode.

Zu den Kosten gewährt der Staat (wie für die katholische Kirche) eine Bauschsumme auf Grund eines Abkommens. Die staatliche Aufsicht nach dem Organisationsgesetz für das Staatsministerium, wie sie dem Staate in allen religiösen Angelegenheiten zusteht, darf nicht mit Ausübung des Kirchenregiments verwechselt werden; der begriffliche Unterschied tritt klar hervor, wenn man die Staatsaufsicht, die in gleicher Weise sich über die katholische Kirche erstreckt, auch für diese einem Kirchenregiment gleichstellen wollte!

Durch den Rücktritt des Großherzogs als Landesfürst ist auch das damit verknüpfte Landesbistum erledigt; es kann nicht mit den staatsrechtlichen Befugnissen auf das Direktorium des Freistaats übergegangen sein, da es seiner Natur nach ein persönliches Fürstenrecht ist, das (jedenfalls nach der oldenburgischen Kirchenverfassung) einen Landesherrn voraussetzt, der dem evangelischen Bekenntnisse zugetan ist, von einer juristischen Person aber überhaupt nicht ausgeübt werden kann.

Dieser horror vacui bedarf einer Ausfüllung. Gewiß kann man fragen, ob es denn damit solche Eile habe, ob die Lücke nicht ohne Schaden eine Weile fortbestehen kann und ob nicht vielleicht besser eine ruhigere, mit Aufgaben des öffentlichen Lebens weniger belastete Zeit zur Neuordnung abgewartet werde. Auf der anderen Seite läßt sich nicht leugnen, daß in so wichtigen Dingen wie der rechtliche Bestand der Landeskirche Klarheit herrschen muß, und daß in jedem Augenblick praktische Fragen Beantwortung erheischen können, bei denen die Mitwirkung einer zuständigen Kirchengewalt nicht entbehrt werden kann. Außer der Notwendigkeit, die die Entscheidung von Personalfragen erfordert, welche täglich hervortreten kann, steht schon gegenwärtig die neue Ordnung des Schulwesens auf der Tagesordnung, und es ist unverkennbar, daß gerade die Beziehung zur Kirche einer der wichtigsten Punkte der verlangten Reform ist; in anderen Bundesstaaten ist schon die Einstellung der staatlichen Geldleistungen an die Religionsgenossenschaften gefordert. Bei solchen Verhandlungen muß eine zweifellos legitimierte Vertretung der Kirchengewalt vorhanden sein. Nach den obigen Ausführungen über unser partikulares Kirchenrecht kann das gegenwärtig die Staatsgewalt ausübende Direktorium weder das Regiment über die evangelische Kirche ergreifen, noch sich zwischen den vakanten Bischofssitz u. die oberste Kirchenbehörde einschieben. Das kann auch garnicht die Tendenz der neuen Zeit sein, denn das würde einen Rückschritt bedeuten in der Selbstverwaltung der religiösen Genossenschaften. Was dem Staate zustand und auf das Direktorium mit der Abteilung des Ministeriums in Kirchensachen (jetzt verbunden mit dem Finanzministerium) übergegangen ist, das ist lediglich das allgemeine staatliche Aufsichtsrecht.

Von diesem Standpunkte aus wäre eine öffentliche Kundgebung des Direktoriums zu begrüßen, daß von Seiten des Staates nichts dagegen zu erinnern sei, wenn der Oberkirchenrat auch ohne landesfürstlichen Bischof die Geschäfte des Kirchenregiments weiterführe unter der Voraussetzung, zu gegebener Zeit eine konstit. Landessynode zu berufen, die wohl (statt der indirekten Wahl durch die Kreissynode) aus einem dem neuerlichen System entsprechenden Modus hervorgehen müßte. Wenn gegen ein solches Vorgehen von Seiten der bestehenden kirchlichen Organe kein Widerspruch erfolgt — wie vorausgesetzt werden kann — darf stillschweigende Zustimmung aller Beteiligten zu diesem Uebergangsstadium angenommen werden; der Zustand der Zwischenzeit bis zu einer neuen Kirchenverfassung würde übrigens der Periode von Einführung des ersten Verfassungsgesetzes von 1849 bis zum Inkrafttreten des revidierten mehr entsprechen als demjenigen seit 1853 bis heute.

—s—

Arme Mädchen.

Roman von B. Hodann.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihr Interessenkreis war eng begrenzt, ging wohl nie über Tand und Spiel hinaus. Seit der schrecklichen Katastrophe der Geburt ihres Kindes waren ihre Nerven zerrüttet, worunter der Mann sowie die ganze Umgebung tatsächlich schwer zu leiden hatten. Sobald sie erwacht war, hielt sie das gesamte Personal in Atem; die elektrische Klingel schwirrte den ganzen Tag, Befehle wurden gegeben, die in der nächsten Minute wieder widerrufen wurden. Manchmal kam es ihr plötzlich in den Sinn, sich um das Getriebe des Haushalts zu kümmern, wobei an das Personal die unvernünftigsten Anforderungen gestellt und die tüchtigsten Leute Knall und Fall entlassen wurden, um Schmeichlern und Augendienern Platz zu machen. Dann war sie wochenlang wieder ganz apathisch, und die Außenwelt kümmerte sie nicht mehr. In ihrem Verkehr mit dem Gatten wechselten stürmische Zärtlichkeit mit den wildesten Ausbrüchen der Verzweiflung und oft unbegründeten Vorwürfen ab. Egon Stappenbeck hätte, da keine Hoffnung auf Genesung vorhanden war, wohl längst die Scheidung eingeleitet, aber an diesem kapriziösen Persönchen hingen Millionen, die im Falle einer Scheidung Elfriede geblieben wären. Egon Stappenbeck war zwar auch in großen Verhältnissen erzogen, worden, hatte eine glänzende kaufmännische Ausbildung genossen, war aber als jüngster Sohn nicht Erbe des väterlichen Geschäfts. Da er sechs Geschwister hatte, war sein Erbteil gering. So hatte er keck zugegriffen, als ihm die Liebe der Millionenerbin entgegenflog. Bald nach der Hochzeit war Elfriedens Vater einem Schlaganfall erlegen, und er hatte die Leitung der weltberühmten Firma Hordorf übernommen, der er nun schon seit einigen Jahren mit Geschick und Kraft vorstand. All diese Einzelheiten, ja die intimsten Familienangelegenheiten hatte die geschwätzige Kranke ihrer Gesellschafterin längst erzählt.

Aus ihrem Grübeln schreckte sie ein leises Klopfen auf. — Als sie behutsam öffnete, stand Stappenbeck vor ihr.

„Ihre Frau schläft,“ beeilte sich Liselotte zu flüstern. Da ergriff er rasch ihre Hand und zog sie auf den Flur hinaus.

„Ich werde die Jungfer schicken,“ sagte er rasch. „Sie aber leisten mir wohl noch ein wenig Gesellschaft; wir wollten ja noch die japanischen Bilder miteinander ansehen.“

„Bedaure,“ antwortete sie frostig, „ich bin als Gesellschafterin der gnädigen Frau verpflichtet worden und jetzt wohl nicht abkömmlich.“

Stolz neigte sie das schöne Haupt und verschwand im Krankenzimmer, Egon in ärgerlicher Verblüffung zurücklassend. Ihre Kälte und herbe Zurückweisung steigerten indes nur seine Leidenschaft, und Liselotte hatte in den nun folgenden Wochen einen schweren Stand, da das wilde Begehren, das sie in ihm entflammt hatte, sie überallhin verfolgte.

Zum Glück hielt das gute Befinden Elfriedens für einige Zeit an, und sie konnte regelmäßig zu der Hauptmahlzeit erscheinen. Doch dann kamen wieder schlimme Tage, die sie gänzlich ans Bett fesselten.

Mit heimlichem Frohlocken betrat Egon das Eßzimmer, glückselig, wieder mit Liselotte allein speisen zu können. Seine Enttäuschung war groß, als der Diener ihm mitteilte, daß Fräulein Rittner ihre Abwesenheit zu entschuldigen bitte, da sie sich nicht wohl fühle. Egon biß sich zornig auf die Lippen und nahm mißgestimmt sein einsames Mahl ein. Als Liselotte aber auch am nächsten Tage unter einer nichtssagenden Entschuldigung fehlte, und er erfuhr, daß sie keineswegs bettlägerig wäre, befahl er dem Diener, er solle Fräulein Rittner sagen, daß er sie nach dem Essen in einer geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen wünsche; er erwarte sie in seinem Zimmer.

Das war ein gemessener Befehl, dem die Angestellte Folge zu leisten hatte. Sie ließ sich durch den Diener melden und blieb kerzengerade unter der Portiere stehen.

„Sie haben befohlen?“ fragte sie förmlich.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Bitte an den Arbeiter- und Soldatenrat.

Sollte es dem Arbeiter- und Soldatenrat nicht möglich sein, die unerhörten Preise von Torf herunterzudrücken? Ein kleines Fuder kostet 60 *M.* Ein Bürger.

Winkel-hausen

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien
H. A. Winkelhausen
Preussisch-Stargard.

Landesbibliothek Oldenburg

Verpachtung.

Bloherfelde. Landmann **Herm. Hotes** Witwe daselbst läßt von ihrer zu Bloherfelde, unweit der Stadt Oldenburg, unmittelbar an der Chaussee belegenen Stelle

1. die

Ackerländereien

am Schulwege in passenden Einteilungen, ev. stückweise,

2. die

beiden Weiden

vor dem Hause, einzeln und zusammen,

3. die

erstklassige Weide

an der Petersfehner Chaussee,

4. das

halbe Haus

mit Zubehör und den dahinterliegenden, etwa 10 Sch.-S. großen Garten, mit vielen Obstbäumen usw.,

öffentlich meistbietend auf 5 Jahre verpachten; auch gelangt die ganze Stelle, bestehend aus dem geräumigen, schön belegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, großer Scheune, mit rund 10 Hektar Weide-, Acker- und Gartenländereien, guter Bodenbeschaffenheit, zusammen zum Aufsatz.

Verpachtungsterm. steht an auf

Montag,
den 2. Dezbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle.

Pachtliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Zu verkaufen ein fast neuer eleganter weißlack.

Kinderwagen.

Fern. Korbwiege, Klappstuhl und Spielheck. Angebote unter F E 133 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Neuer Frack und Gehrock

zu verkaufen. Ferner gut erhaltener Smoking, Winter- und Sommermantel, Gummimantel, Anzug u. Stiefel für kleine Figur. Nachzufragen in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu verkaufen

2 Salonstühle, Mahagoni eingelegt, je 50 M, 1 rotbraunes Damenkostüm, reine Wolle, 1 Damencovercoatmantel, 1 Damenpelzmantel (Feh). Näh. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Z. v. e 2r. **Handwagen,** z. Jauche- od. Wasserw. g. z. gebr. Bahlenhorst 92.

Gut erhalt. **Herrenrad** mit Gummi zu verkaufen. Nebenstraße 22.

Anlagen für Gas- u. Wasserleitungen

sowie **Reparaturen** führt schnellstens aus

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.
Teleph. 1036. Teleph. 1036.

Wardenburg 1. Zu verkaufen ein

Schwein,

180 Pfund schwer.
D. Wichmann.

Zu vk. **Puppe, Lackhut, Marinermütze** f. e. 13jähr. Mädch. u. **Bodenrummel.** Nadorsterstr. 110 oben.

Geschäftshaus

auf dem Lande zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter F C 131 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Dalsper. Zu verk. eine

belegte Quene.

Joh. Logemann.

Eckfleth. Kann 1 Stück Großv. o. 2 Rind. in Fut. n. nehm. **Gerh. Lübben.**

Holzschuhe,

jedes Quantum sofort lieferbar. Holzschuhfabrik
Anthon & Söhne,
Flensburg.

Zu kauf. ges. guterhalt.
großer Puppenwagen
möglichst mit Gummiberf. Angeb. m. Preis u. C. 1 an die Filiale Eversten.

Alle Arten

Häute, Felle, u. Pelzfelle

kaufen zu höchsten Preisen

S. J. Ballin & Co.
Oldenburg. Tel. 70.

Bettnässen.

Alter u. Geschlecht ang. Ausk. umsonst. Versandh. Wohlfahrt München 237, Isabellastr. 12.

2schl. **Bettstelle** m. Strf., vollst. 2schl. Bett, 4 Kissenbez., l. Trauerschl., Frdw., und sonstiges zu verkauf. Ofener Chaussee 4.

Bohnerwachs

½ Pfund Dose Mark 2.—,
1/1 Pfund Dose Mark 4.—.

Rein Terpentin u. Wachs

grosse Dose Mark 7.50.

J. D. Kolwey,
Kreuz-Drogerie
Langest. 43. Bremerstr. 17.

Kainit u. Chlorkalium

in Wagenladungen ab Werk zu Syndikatsbedingungen, ferner frischgebr.
Stückkalk,
sow. Sackkalk, staubf gem., in Papiersäcken, und feinkörn. Düngekalk liefern
Völklinger Düngergesellschaft m. b. H., Saarbrücken 3.

Sämtliche

Tierarzneimittel

mit Gebrauchsanweisung
Hirschap. W. Kelp Nachf., Oldenburg.

Ohmstede-Waterende. Kann eine gute Milchkuh in Futter nehmen.
H. Hollwege Ww.

Land-Verkauf.

Wechloy Die Firma Dieks & Kuhlmann-Eversten läßt
die f. Zt. von A. Heine-Wechloy angekaufte, am Hasenweg, nahe der Stadt günstig belegene

Landfläche,

groß 12 Sch.-S. (sehr gut. Ackerboden), in Abteilungen von 2 oder mehreren Sch.-S., öffentl. zum Verkauf aufsetzen.

Zweiter Verkaufsterm. steht an am

Freitag,
den 6. Dezbr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Krückebergs Gasthaus, Ofener Chaussee.

Das Land liegt an einem öffentlichen Wege u. eignet sich vorzügl. zur Schaffung eines ertragsicheren Eigengartens in angenehmer Lage, nahe der Stadt, jedoch kann die Fläche auch zu Bauplätzen eingeteilt werden.

Die Gebote werden sofort beurkundet; der Zuschlag soll möglichst sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Weihnachtsbäume, 1000 bis 1500 Stück, von 1 bis 3 Meter Höhe, zu kaufen gesucht. Angebote an **Frau Fried, Oldenburg, Kurwickstraße 1.**

Oeffentlicher

Grundstücksverkauf

Im Auftrage des Maurermeisters **J. Bade** in Nadorst beabsichtige ich, dessen daselbst

Nadorster Ch. 53a

belegenes Grundstück,

neues Wohnhaus

mit 2 Sch.-S. groß. schön.

Garten

mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietd. zu verkaufen.

2. Verkaufstermin:

Mittwoch, 4. Dezbr.,
nachmittags 4½ Uhr,
in Reils Gasthof an der Nadorster Chaussee.

Auskunft kostenlos durch
A. Parussel,
amtl. Auktionator,
Donnerschwee.
Telephon 642.

Landstelle-Verkauf in Wemkendorf.

Wiefelstede. Landwirt **Andreas Ahlers** in Wemkendorf beabsichtigt, seine daselbst direkt an der Chaussee, in der Nähe der Bahn belegene

Landstelle,

besteh. in besten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 8,2413 Hektar gleich plm. 39 Scheffelf. Garten-, Acker- und Grünländereien,

mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen.

Die Besitzung liegt geschlossen, direkt an der Chaussee. Sämtl. Grundstücke sind sehr bester Bonität und in vorzüglichster Kultur befindlich.

3. und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag,
den 3. Dezember cr.,
nachmittags 3 Uhr,
in Brands Gasthaus in Wemkendorf.

Alsdann erfolgen auf annehmbares Gebot Zuschlag und Beurkundung.

Kaufliebhaber ladet ein
Brötje, amtl. Aukt.

Strohauserſiel bei Rodenkirchen. Am

Freitag,
den 6. Dezbr. d. J.,
nachmittags präzise 2½ Uhr,

werde ich den im Strohauser Siel liegenden und in gutem Zustande befindlichen hölzernen

Segelkahn „Meta",

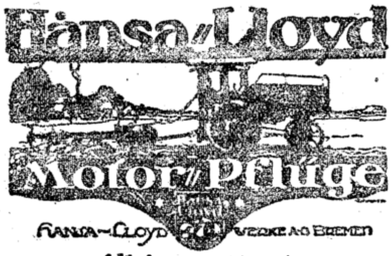
80 Tonnen ladend, mit vollem Inventar, an Ort und Stelle öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

H. Fischbeck,
amtl. Auktionator,
Brake.

Küchenschürzen (Cellulose), hübsche dunkle Muster; gepunkt und gestreift; gewöhnlich weit das Stück 6,75 M, extra weit das Stück 9,80 M, mit Trägern das Stück 10,80 Mark, versend. unt. Nachnahme, so lange Vorrat reicht. **Versandgeschäft W. Plath, Itzehoe i. Holst.,** vorm. A. Meesen Ww.

Landw. Lehranstalt
Halle a. S.,
— Landwehr. 17. —

Spezialinstitut f. Buchführ. u. Rechnungswes., Amtsgeschäfte u. s. w. Landw. Beamtenschule für Rechnungsführer, Amtssekr., Verwalt. usw. **Kurse f. Dam.** (Landwirtstöcht. usw.). **Kurse f. Herren** (Landwirtssöhne u. junge Leute). Beginn a. jed. Monatsersten. Gute Stell. n. Ausbild. Prosp. 24 frei.



Alleinvertretung:

Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,
Friedrichstrasse 6.

Für Gartenbesitzer!

Bastolinband

zum Anbinden von Bäumen, sehr fest. Kein Papier.

Joh. Mehrens, Oldenburg.

Lappan.

:: Bilder- ::
Einrahmung
gut, billig u. prompt

Kunsthandlung

Lappan.

Reformschwarz Dunkelblau

und sämtl. anderen Farben z. Selbstfärb.

J. D. Kolwey,
Kreuz-Drogerien,
Langestr. 43,
Bremerstr. 17.

Rastede. Habe größere Partie

Holz zu fahren

von Brötjes Busch, Kleibrok, nach meiner Fabrik.
Joh. Eilers.

Schirmmacherei,

Brüderstr. 31.
Auf Reparaturen kann gewartet werden.

Kriegerfr. f. ein. gebr.

Sparherd

zu kaufen. Daselbst eine

Ziege

zu verkaufen.
Hundsmühler Chauss. 50.

Osternburg.
Täglich frisches

Roßfleisch

G. Ramien,
Fernspr. 1441.

Wir haben einen größeren Posten

neuer Bettstellen,

eichen gestrichen, preisw. abzugeben.

Gewerbliche Zentralgenossenschaft,
E. G. m. b. H.,
Oldenburg, Stau 1.

Größerer Posten

reiner Tabak

das Pfd. 12 M, zu verkauf. Meinardusstraße 39, Privateingang.

Z. k. g. gut erh. dunkl. **Herr.-Winterüberzieher** f. große schlanke Figur. Angeb. erb. unter E M 119 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Patentanwalt
Dipl.-Ing.
Hans Wolff
Bremen
Herdentorsteinweg 3

Zigarren

für Private, Händler und Wirte. Preis das Stück von 40 ₰ an. Jed. Quantum wird abgeg. Große Auswahl in Weihnachtskisten. Proben unt. Nachn.

Zigarrenfabrik
Wilh. Töteberg, Bremen,
Obernstraße 86.

Zu kaufen gesucht mittelschwerer

Herren-Ueberzieher,

dunkel, für große schlanke Figur. Angebote unter E P 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nadorst. Zu verk. eine

güste Kuh

oder gegen tiedige Quene zu vertauschen und

2 Rindbullen

zu verkaufen.
Diedrich Cordes.

Für Wegebau

haben wir noch größere Mengen

Kohlenschlacken

abzugeben.

Metallwerke Unterweser,
Aktien-Gesellschaft,
Friedrich-August-Hütte
(Oldenburg).

Stoff,

schwarz, zu einem Anzug od. Mantel geeignet, sow. ein Posten Herren- und Damenkragen, Leinen, 4f., insges. abzugeben. Angebote unter E K 117 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Eversten 3. Zu verkauf.

2 Rindochsen.

Diedr. Kayser.

Bollenhagen bei Jade. Zu verkaufen beste, im Dezember kalbende

Kuh.

W. Strangmann.

Gut erh. **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Pr. unt. P S 75 an die Filiale Stau 16/17.

Weihnachts-Tannen

zu kaufen gesucht. Markt 20 (Gemüsegeschäft).

Ofenerfelde. Zu verkf. eine junge

tiedige Kuh.

Joh. Hellmann.

Metjendorf, b. Bürgerbusch. Zu verk. 6 6 Wochen alte **Ferkel.**
Wilh. Brandes.

Ausstellung meiner neueren Arbeiten:

Pastellbildnisse, Aquarelle, Studien, und Schülerinnen- u. Schülerarbeiten von Dienstag, den 26. November, bis Montag, den 1. Dezember, im Hause Ziegelhofstraße 53 von 11 bis 4 Uhr.

Besichtigung sehr erbeten.

Hermine Schmidt.

Auto-Taxameter-Zentrale

Oldenburg,
Fernsprecher 163. Friedrichstr. 6.

empfiehlt ihre mit den neuesten Maschinen u. Werkzeugen eingerichtete

Reparatur-Werkstätte

für Automobile, Motorpflüge, Motorräder, Benzin, Gas u. Oelmotore, landw. Maschinen.

Spezialität:

Neuanfertigung von Maschinenteilen.

Klebstoff „Barlago".

D. R. P.

„Barlago" klebt fest auf Papier, Holz, Eisen, Stein, Glas usw.
„Barlago" schlägt nicht durch und löst sich bei Feuchtigkeit nicht auf.
„Barlago" hell, p. Kilo M 1.25. „Barlago" dunkel, per Kilo M 1.00.

Muster gegen Voreinsendung von M 1.25.

Alleiniger Fabrikant:

Klebstoff-Fabrik Heinrich Barllage Nachf.
Oldenburg i. Gr.
—— **Kontor: Schloßplatz 24.** ——

Zigarren!

Offeriere für Kantinen, Hoteliers und Verbraucher meine bekannten guten Qualitäten von M 1100.— bis 2000,— per Mille. Mustersendung in Originalkisten per Nachnahme.

B. Heynssen, Zigarren-Großlager,
Gegründet 1888,
Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 93/109. Tel. Gr. 4. 531.

Ergraute Kopf- u. Barthaare

erhalten prächtigste Farbe mit
Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Julco"
½ Fl. 3.60 Mk., 1/1 Fl. 6.75,
blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu. **Gerhard Bremer,** am Wall. Kreuz-Drogerie **J. D. Kolwey.** Schwanen-Drogerie **M. Redell. Erich Sattler Nachflgr.** Parfümeriegeschäften **Heinrich Schlüter** und **Th. Meyenberg.**

Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen — **Rasierapparat mit gebogener Klinge**

Die deutschen Marken

Hugo Büchner G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Versandschachteln, Eierschachteln, Eierkisten mit Fächereinsätzen,
Feldpostschachteln — Packpapiere u. Bindfaden.

Hackstedt & Co., Versandschachtelfabrik.
Lohne i. Oldenburg. Fernsprecher Nr. 4.
Man verlange Offerten.

Landesbibliothek Oldenburg